

*Frohe Weihnachten, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr
wünschen der Bürgermeister, der Gemeinderat
und die Bediensteten der Gemeinde Ainet*



*Massiv gefordert waren die Einsatzkräfte am 2. Adventwochenende. Durch die extremen Schneefälle kam es auch in unserer Gemeinde zu Straßensperren und Stromausfällen. Ein herzliches **Dankeschön** an die zahlreichen Helfer, die Tag und Nacht im Einsatz waren!*

Foto: Josef Obertscheider



Foto: J. Oberitschneider

Der Bürgermeister informiert

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Jugend!

Das Jahr 2020 geht mit großen Schritten dem Ende zu und der Winter hat heuer auf ungewöhnlich starke Art Einzug gehalten. Schneemassen, wie sie in unserer Gegend schon lange nicht mehr vorkamen, haben beginnend mit dem 5. Dezember, das ganze Land für Tage lahmgelegt. Mit einem Großaufgebot an Räumgeräten gelang es jedoch in unserer Gemeinde die Wege u. Plätze zu jeder Zeit befahrbar zu halten. Anders die Situation in den Bergfraktionen, wo infolge von umstürzenden Bäumen und der drohenden Gefahr von Lawinen, die Straße nach Gwabl und Alkus bald gesperrt werden musste. Die gewaltigen Schneemassen, die in Wasser pro m² gemessen, die Niederschläge bei den Hochwasser-Katastrophen 1965/66 bei Weitem übertrafen,

konnten schließlich nur mit großen Radladern aus den Wegen hinausgeschoben bzw. in weiterer Folge verladen und abtransportiert werden. Hier hat sich die **Zusammenarbeit aller an der Schneeräumung Beteiligten** in besonderem Maße gezeigt. Die Waldgenossenschaft Iseltal und die Fa. Rainer Franz waren, obwohl auch anderweitig beschäftigt, mit ihren Räumgeräten sofort zur Stelle und halfen Tag und Nacht aus, um den Schneemassen Herr zu werden. So gelang es trotz widrigster Umstände, verhältnismäßig rasch die Wege auch zu den entlegendsten Höfen frei zu machen. An dieser Stelle darf ich den Dank der Gemeinde all jenen aussprechen, die mit ihrem Einsatz dazu beigetragen haben, dass der Großteil der Gemeinde praktisch zu jeder Zeit erreichbar war. Bei derartig starken Schneefällen hat sich aber auch gezeigt, dass in unserer Gemeinde Lawinenabgänge

und Schneerutschungen gefährlichen Ausmaßes möglich sind. Dies wird bei Erwärmung in den nächsten Tagen und Wochen noch der Fall sein können. Vorzusehen ist daher beim Befahren der Bergstraßen weiterhin geboten.

Das abgelaufene Jahr war allerdings geprägt von der **Covid-Pandemie** und den Folgen dieser Viruskrankheit für Gesundheit, Wirtschaft und das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Die Beschränkungen und Einschränkungen unseres gewohnten Lebens durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Ansteckung mit dem Covid-19-Virus haben uns wieder einmal gezeigt, dass unsere Gesellschaft trotz allen Fortschritts krisenanfällig ist und auch bleiben wird. Eine starke regionale und möglichst autarke Wirtschaft kann derartigen Katastrophen entgegenwirken. Als besonders wichtig hat sich in dieser Zeit unser **Nahversor-**

Aufgrund der aktuellen Wetterlage geht eine große Gefahr von Dächern für Fußgänger aber auch für Fahrzeuge aus. Dachlawinen, Eiszapfen, etc. können sich spontan lösen und entsprechende Schäden verursachen.

Wir empfehlen den Hausbesitzern, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen oder durch Fachfirmen (Dachdecker, Spengler, Zimmereien) ausführen zu lassen. Foto: C. Gander



ger, der Spar-Markt Ainet, herausgestellt. Bei dieser Gelegenheit noch ein herzliches **Danke der langjährigen Betreiberin Monika Meixner**, die mit viel Herzblut und Engagement dieses Geschäft betrieben hat. Viel **Glück und Erfolg** auch den **neuen Betreibern, der Familie Sprenger**, die schon gleich mit der Hereinnahme von regionalen Osttiroler Produkten einen neuen Weg aufgezeigt hat. Wichtig auch, dass die Gastronomiebetriebe trotz verordneter Schließung einen Abholservice angeboten haben. Die Covid bedingten einschränkenden Maßnahmen werden uns auch noch im neuen Jahr begleiten und die Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft erst im Laufe der Zeit richtig sichtbar werden. Letztendlich liegt es aber an jedem Einzelnen von uns, durch diszipliniertes Verhalten einen Beitrag zur Überwindung dieser Krankheit zu leisten.

Dass in der Lock-down-Zeit sowohl **Kindergarten als auch Volksschule** in der Ainet für die **Betreuung der Kinder** zur Verfügung standen, soll an dieser Stelle mit Dank an die betreuenden Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen erwähnt werden. Es wurde davon auch zahlreich Gebrauch gemacht.

Obwohl mancherorts das Leben durch Corona fast zu erliegen kam, hat unsere **Gemeinde mit zahlreichen Baustellen und Projekten** - mehr als in einem Normaljahr üblich – viel Aktivität gezeigt. Wahrscheinlich hat seit den Wiederherstellungs- u. Aufräumungsarbeiten nach den Hochwasserkatastrophen 1965/66 nie mehr so viel Betriebsamkeit geherrscht, wie im

heurigen Jahr. Zeitweise waren bis zu 30 Großmaschinen in unserer Gemeinde im Einsatz.

Begonnen wurde bereits zeitig im Frühjahr mit der **Fertigstellung der Kanalisierung und der Wasserversorgung in den Bergfraktionen**. Die neue Wasserleitung, von der Fa. Empl errichtet, kann nunmehr ganz **Gwabl mit Trink- und Löschwasser** versorgen. Vier große, modern installierte Druckreduzierstationen, ermöglichen nunmehr das Herstellen von Anschlussleitungen in jedem Teil Gwabls und die an mehreren Stellen aufgestellten Hydranten verbessern die Löschwassersituation ganz erheblich. Gleichzeitig wurden auch Leerverrohrungen für Lichtwellenleiter verlegt.

Die **Sanierung des Gruppitz-Weges** mit gleichzeitiger **Verlegung der Stromkabel** durch das Unternehmen Kittelmühle und die Verlegung der Kabel für den **Lichtwellenleiter** durch die Gemeinde, konnte durch diese gemeinsame Vorgangsweise für beide Teile, EVU und Gemeinde, kostensparend durchgeführt

werden. Auch hier hat die saubere Arbeit der Fa. Empl beeindruckt. Zu den ursprünglich geplanten Leitungssträngen sind im Zuge der Baudurchführung noch weitere Bereiche (Unterdorf, Schüttensiedlung, Wohnanlagen Dornach) dazugekommen. Wir können somit im kommenden Jahr bereits **große Teile der Gemeinde an die Lichtwellenleiterverbindung** und somit an das schnelle Internet anschließen. Die Kooperation mit dem neuen Stromversorger der Gemeinde, der Familie Taubinger (Eigentümer der Kittelmühle) funktioniert sehr gut und wird auch dazu führen, dass es bald keine Freileitungen in Ainet mehr geben wird. Neben der Verschönerung des Ortsbildes ist damit auch eine größere Versorgungssicherheit – gerade bei großen Schneefällen – gewährleistet. Herr Taubinger wird neben der Verbesserung des Leitungsnetzes gemeinsam mit dem weiteren Ausbau des Lichtwellenleiternetzes der Gemeinde, auch die Stromerzeugung in den E-Werken optimieren und verbessern. Dazu wird in naher Zukunft die anfällige Druckrohrleitung über



Inbetriebnahme des neuen Nasslagers.

Foto: Dominic Rindler

die Eden auf die andere Daberbachseite (Dabernig-Pirker) verlegt und somit ein weiterer Schritt zur Versorgungssicherheit mit elektrischer Energie gesetzt.

Das größte und spektakulärste Bauvorhaben in diesem Jahr war wohl die **Errichtung eines Nasslagers** der Waldgenossenschaft Iseltal auf Grundstücken der Gemeinde Ainet. Im Zuge der Aufarbeitung der großen Schadholz-mengen durch die Sturm- und Schneebruchereignisse der Jahre 2018 und 2019 hat das Land die Errichtung eines Nasslagers im Iseltal angeregt und auch hoch gefördert. Die Waldgenossenschaft hat sich in Kooperation mit der Gemeinde Ainet entschlossen, dieses Nasslager zu errichten. Es dient nicht nur der Aufnahme und Konservierung großer Holz-mengen, die damit rasch aus dem Wald abgeliefert werden können und so die Gefahr der flächigen Ausbreitung des Borkenkäfers hintanhelfen, sondern verhindert auch einen weiteren Preisverfall des Holzes durch zu große, gleichzeitig auf den Markt kommende Holz-mengen. Die Wertschöpfung

aus dem Rohstoff Holz, der für unsere Gegend eine besondere Bedeutung zukommt, wird so auch in Zeiten großen Holzan-falles durch Sturmschäden, usw. vor Verfall gerettet. Dieses Nasslager stellt im Gesamtausmaß von fast 3 ha und der ausgefeilten technischen Ausführung, eines der modernsten Österreichs dar. Die mit deutlich über eine Million Euro errichtete Infrastruktur kann später einmal auch für andere Zwecke verwendet werden. Der befestigte Holzlagerplatz ist mit allem ausgestattet, was ein **künftiges Gewerbegebiet** benötigt: Wasser, Abwasser, Strom, Lichtwelle, Zufahrten, Tiefbrunnen, usw. Der von der Gemeinde zu leistende Beitrag ist in Relation dazu be-scheiden. Somit hat die Gemein-de für weitere Betriebsansied-lungen auf lange Zeit genügend voll erschlossene Grundreser-ven. Dass dieses Nasslager ganz wesentlich auch einer weiteren Zukunftssicherung des Säge-werksbetriebes dient, sei eben-falls noch erwähnt. Dass zur Errichtung des Nasslagers das Material aus dem Auffangbek-ken des Daberbaches verwendet werden konnte, stellt für die **Sicherheit im Falle einer Hochwasserführung** einen weiteren positiven As-pekt dar. Bei dieser Gele-genheit wurde auch die in die Jahre gekommene **Fußgänger-Brücke über den Daber-**

Im heurigen Jahr konnte auch eine lange schon geplante Ho-ferschließung – nämlich der **Genischger-Weg** – in Angriff genommen werden. Großzü-gige Förderungen seitens des Landes und die Unterstützung bei Planung und Bauausführung durch die Agrar Lienz, machten es schlussendlich möglich. Dies-es auf drei Jahre angelegte und von der Gemeinde mitfinanzierte Bauprojekt verbindet dann den alten Alkuser-Weg mit dem Ge-nischger-Weg. Für noch offene Wegsanierungen in den Berg-fraktionen sollten sich künftig ebenfalls Lösungen finden.

Am Donnerstag, den 17. De-zember, fand im Rahmen der Gemeinderatssitzung auch die Festlegung des **Budgets für das Jahr 2021** statt. Angesichts der Bautätigkeiten im abgelaufenen Jahr 2020, und den damit ver-bundenen hohen Kosten, wird im Jahr **2021 deutliche Zu-rückhaltung** geboten sein, um weiterhin einen soliden Gemein-dehaushalt zu erhalten. Dies ist aber allein auch schon wegen der unsicheren Einnahmensitua-tion durch Corona bedingt. Wir haben uns trotzdem bemüht, mit Hilfe von zusätzlichen Förderun-gen im Rahmen der Corona-Wirtschaftsbelebung wieder Pro-jekte auf die Reihe zu bringen. Neben Mitteln für **Straßenbau und –sanierung** soll vor allem das **Lichtwellenleiter-Netz** weiter ausgebaut werden. Dies auch wegen der derzeit noch hohen Förderungen und dem Mitverlegen der Stromleitungen und damit der Kostenbetei-ligung durch das EVU. Im heuri-gen Jahr sollte es auch gelingen, das Gelände um den **Iselteich zu attraktivieren** und **einladender zu gestalten**. Die für das kom-



Da die Reparaturkosten (starker Ölverlust etc.) beim alten Bauhoffahrzeug Opel Movano nach 13 Jahren zu hoch geworden wären, entschied sich der Gemeinderat für den Ankauf einer neuen Gemeindepritsche der Marke MAN.

den Daber- bach neu er-richtet.

mende Jahr geplante Übergabe der Reihenhauseanlage der OSG ist für die Gemeinde auch der Startschuss für **Überlegungen für eine weitere Wohnanlage**, ebenfalls mit der OSG, beim Staudner-Anwesen. Ebenso ist eine vielversprechende **weitere Betriebsansiedlung**, für die insbesondere der Bgm.-Stv. Herbert Putzhuber sehr aktiv ist, in Konkretisierung. Diese würde sowohl zum Thema Holz als auch zu unserer bisherigen Gewerbestruktur gut dazupassen.

Dass die Gemeinde im Laufe eines Jahres zahlreiche kleinere Projekte und Vorhaben durchführt, sei hier auch einmal erwähnt. Wir bemühen uns bei vielerlei Anliegen, den uns betreffenden Beitrag zu leisten und **engagiert für die Bürger tä-**

tig zu sein. Ich darf gerade im Hinblick auf das abgelaufene arbeitsreiche Jahr den **Mitarbeitern der Gemeinde einen großen Dank** aussprechen. Ich bedanke mich aber auch bei allen, die im Rahmen ihres Betriebes aber auch im privaten Bereich mit unternehmerischem Geist und Zuversicht in die Zukunft investieren. Das abgelaufene Jahr war diesbezüglich in Ainet geradezu vorbildlich.

Die wegen der Coronapandemie schwierige Situation in den sozialen und zwischenmenschlichen Begegnungen hat es uns allen in diesem Jahr nicht leicht gemacht. Ohne kirchliche und weltliche Feste, nahezu ohne Sport und Spiel, mit eingeschränkter und reglementierter Kommunikation, ist unser Zusammenleben auf

eine harte Probe gestellt worden. Umso mehr bedanke ich mich bei all jenen, die trotzdem frohen Mutes waren und einen Beitrag zum gemeinsamen Ganzen geliefert haben.

Ich wünsche auf diesem Wege allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Ainet, vor allem der älteren Generation und den ganz Jungen, die es jetzt besonders schwer haben, ein frohes Weihnachtsfest, besinnliche Feiertage und ein gutes und hoffentlich bald wieder normales Jahr 2021.

Euer Bürgermeister

Wir ersuchen um Verständnis, dass es bei außergewöhnlichen Schneemengen wie vom 2. Adventwochenende für unseren Winterdienst nicht möglich ist, Seitenstraßen, Gehsteige, etc. sofort zu räumen.

In erster Linie müssen wir dafür Sorge tragen, dass die Hauptdurchzugsstraßen für etwaige Einsatzfahrzeuge (Rettung, Feuerwehr,...) frei befahrbar sind.

Um dies gewährleisten zu können, ersuchen wir um Einhaltung folgender gesetzlicher Bestimmungen:

- **Fahrzeuge nicht am Straßenrand abstellen**
- **Schnee aus Privatgrundstücken/Privateinfahrten nicht auf öffentlichem Straßengrund ablagern**
- **Öffentliche Parkplätze nicht zum Dauerparken verwenden**

Impressum:

Gemeinde Ainet

9951 Ainet 90

Tel.: 04853-6300, Fax: DW 16

email: verwaltung@ainet.gv.at

web: www.ainet.gv.at

Ausgabe Nr. 93/2020

Gemeindezeitung von Ainet

Erscheint als Informations- und Nachrichtenzeitschrift der Gemeinde Ainet, Auflage: 420 Stück

Druck:

GPO Green Print Ortner

9951 Ainet 8

gpo@aon.at

Müllöffnungszeiten in den Weihnachtsfeiertagen

Der Recyclinghof ist in den Weihnachtsfeiertagen an folgenden Tagen für euch GEÖFFNET:

MONTAG, 28.12.2020 von 8.00 bis 11.00 Uhr

SAMSTAG, 02.01.2021 von 8.00 bis 11.00 Uhr

Müllsackausgabe für 2021

Die Müllsackausgabe erfolgt ausschließlich an folgenden Tagen:

MONTAG, 28.12.2020, von 08.00 bis 11.00 Uhr

Samstag, 02.01.2021, von 08.00 bis 11.00 Uhr

Bitte die Müllsäcke verlässlich an diesen Tagen in der Werkstatt beim Recyclinghof Ainet abholen.

Die Abrechnung der Müllsäcke erfolgt wie immer im Juli mit den Gemeindeumlagen. Der Müllabfuhrkalender für das Jahr 2021 liegt dieser Ausgabe bei.

11roler
V E R S I C H E R U N G

Arbeitsintensives Jahr für Stromversorger Kittel Mühle

Das 2. Jahr nach der Übernahme des EW Hechenblaikner war durch große Investitionen in das Stromnetz und die Versorgungsqualität geprägt.

Im Frühjahr 2020 starteten coronabedingt 3 Wochen verspätet die Bauarbeiten für die Verkabelung des Gruppitzwegs. Gemeinsam mit der Lichtwellenleiterverkabelung der Gemeinde Ainet konnte ein 30 kV-Kabel zur Versorgung der Trafostation Oberdorf (beim Mühlbachl) sowie die ganze 400V-Verkabelung zur Versorgung der Stromkunden samt Hausanschlüssen verlegt werden. Weder bei den Kabelquerschnitten noch bei Reservekabeln wurde gespart, um auch für künftige Anforderungen (E-Autos, PV-Anlagen) gerüstet zu sein. Zum Abschluss der Arbeiten konnte die alte Freileitung von der Koppelstation bis zur Volksschule samt einer Vielzahl von Dachständen zur Freude der Anrainer entfernt werden.

Knapp vor Abschluss der Bauarbeiten starteten 2 Stromkunden neben dem Aineterhof mit der Sanierung Ihrer Dächer und ersuchten, die Dachstände zu entfernen. Kurzerhand wurden die Bauarbeiten weiter fortgesetzt und von der neuen Trafostation auch noch bis ins Unterdorf verkabelt. Damit sind sowohl der Aineterhof, dessen Nachbarn, als auch die

Reihenhausanlage der OSG mit starken Kabeln versorgt.

Im Juli und August wurde das bestehende Kraftwerk Daberbach Oberstufe in Alkus umgebaut. Eine neue Turbine samt neuer Anlagensteuerung wurde installiert und die Druckrohrleitung und der Generator generalsaniert und für die nächsten 20 Jahre ertüchtigt. Im August und September wurde dann auch noch die Verkabelung im Bereich Heiglanger samt zahlreichen Hausanschlüssen durchgeführt und im Oktober in Betrieb genommen. Mit der Umsetzung



Eine neue Turbine samt neuer Anlagensteuerung wurde im Kraftwerk Daberbach installiert und die Druckrohrleitung und der Generator generalsaniert.

dieses Projektes konnte die letzte 5 KV-Freileitung im Ortsgebiet Ende November endgültig entfernt werden.

Kleinere Verkabelungen erfolgten im Bereich Feuerwehr und Kindergarten und in der unteren Tratte sowie 2 Hausanschlüsse in Alkus. Im Oktober 2020 konnte nach zahlreichen Verschiebungen endlich auch die provisorische oberirdische 30kV-Kabelleitung in Al-

kus im Dabernig-Weg vergraben und der Weg wieder in Stand gesetzt werden. Somit konnte auch in Alkus die neue Verkabelung der Trafostation abgeschlossen werden.

Insgesamt wurden seit Anfang 2019 nunmehr 1.700 m 30kV Kabel, ca. 5.500 m 400V-Kabel und 2 Trafostationen neu errichtet, ca. 50 Stromkunden mit Kabeln angeschlossen. Es wurden ca. 2.500 m Freileitungen und ca. 50 Dachträger demontiert.

Die Investitionen bringen allen Kunden im Dorfczentrum Ainet eine nachweislich deutlich Verbesserung der Spannungsqualität (insbesondere an den Netzausläufern Oberes Mühlbachl, Kirche, Oberdorf, Unterdorf und Heiglanger) und höhere Versorgungssicherheit. In Alkus zeigte sich bereits bei der Extremwetterlage am 5./6. Dezember die neue Stabilität der Stromversorgung.

Parallel zu den Arbeiten läuft seit 2019 die Installation der intelligenten Zähler – sog. „Smart Meter“. Bislang wurden rund 40% aller Kunden mit den neuen Zählern ausgestattet. Das Investitionsprogramm soll auch 2021 fortgesetzt werden, die Details werden aktuell ausgearbeitet.

*Hannes Taubinger
Geschäftsführer*

Zufahrt Genischge – Wegausbau mit zügigem Baufortschritt

Mitte der 1930-iger Jahre wurde der Genischgerhof mit einem 2 Meter breiten Fuhrweg erstmals von Alkus aus erschlossen. In den späten 1960-iger Jahren wurde dann von Gwabl aus ein knapp 3 Meter breiter Schotterweg errichtet. Seither bildete dieser schmale Waldweg die Ganzjahreserschließung.

Viele Erschwernisse mussten von den Ortsansässigen seither in Kauf genommen werden, insbesondere im Winter. Ein zeitgemäßer Ausbau war daher längst überfällig!

2018 wurde die bestehende Güterweggenossenschaft zur Straßeninteressentschaft Genischge umgebildet und durch die AgrarLienz ein Technisches Projekt für den zeitgemäßen Ausbau des Genischgerweges erstellt. Nach Vorliegen der forst- und baurechtlichen Bewilligung, konnte schließlich Ende Mai mit den Bauarbeiten begonnen werden. Rd. 700 Meter der insgesamt 1.255 Meter langen Zufahrt konnten zwischenzeitlich im Rohausbau



Engstelle und instabile talseitige Böschungen machten bisher ein Befahren mit einem LKW unmöglich. Die Hof- und Waldbewirtschaftung waren dadurch erheblich erschwert.

Fehlende Leiteinrichtungen bildeten bislang im Winter eine ständige Gefahrenquelle.

erneuert werden.

Mitverlegt wurde auch die LWL für ultraschnelles Internet. Komendes Jahr ist beabsichtigt die Reststrecke im Rohbau fertigzustellen und nach Möglichkeit die erneuerte Weganlage zu asphaltieren.

Das Wegprojekt wird im Rahmen

der Ländlichen Entwicklung zu 75 % aus Mitteln der EU, des Bundes und des Landes Tirol kofinanziert. Die restlichen 25 % werden zu gleichen Teilen von der Gemeinde Ainet und der Straßeninteressentschaft Genischge getragen.

Mit der zeitgemäß ausgebauten Weganlage, soll für die Hofstel-



Abschnittsweise gänzlich neu aufgebauter Wegkörper mit örtlichen Mauersteinen.

len Rainer und Genischge, das Privathaus Badstuber und für die Bewirtschaftung der umliegenden Wälder eine zeitgemäße, den sozialen und wirtschaftlichen Erfordernissen entsprechende Erschließung zur Verfügung ste-

hen. Durch die bewährte bauliche Umsetzung mit der Güterwegpartie der Agrar Lienz, gemeinsam mit heimischen Firmen ist die größtmögliche Wertschöpfung in der Region sichergestellt und damit

ein wertvoller Beitrag für die Aufrechterhaltung der Besiedelung und Bewirtschaftung der ländlichen Region erreicht.

*Amt der Tiroler Landesregierung
Agrar Lienz*



Bewehrte Erdpackungen mit bergseitigen Drainagen und einer zeitgemäß dimensionierten Tragschicht bilden den stabilen Wegkörper der erneuerten Weganlage.

SPAR
Familie Sprenger

**Frohe und gesegnete Weihnachten,
viel Gesundheit für Sie und Ihre Liebsten
und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2021**

wünscht Ihnen das Team vom Sparmarkt Ainet
mit Familie Sprenger.

Geschenketipp:
Eva's Geschenkesservice
mit regionalen Produkten!

Sparmarkt Ainet | 9951 Ainet 86a
Telefon: 04853/20071 | Mail: familiesprenger@sparmarkt.at

„Komm erzähl mir was!“

- der Bücherwurm begleitet uns durch ein Jahr voller Geschichten, Märchen und Erzählungen!

31 Kinder besuchen den Kindergarten seit September - 10 Mädchen und 21 Buben.

Auch ein orange-roter Wurm mit dem Namen „Bücherwurm Beni“ hat sich bei uns - passend zu unserem diesjährigen Jahresthema - einquartiert.

Kinder lieben Geschichten!

Mithilfe der eigenen Fantasie erzeugen Kinder „innere Bilder“ und gehen beim Zuhören auf Reisen – in andere Zeiten, Erfahrungs- und Gefühlswelten. Durch Geschichten, Erzählungen und Märchen können die Kinder neue Welten entdecken, gleichzeitig macht Lesen schlau...

Einige Schwerpunkte, welche wir im Kindergartenjahr 2020/2021 umsetzen:

- Der Bücherwurm begleitet beide Gruppen als Maskottchen.
- Wir feiern Geburtstag mit einer individuellen Märchenstunde.
- Eine Toniebox bereichert den Kindergartenalltag.

Was ist eine Toniebox?

Ein Audiosystem für Kinder, welches sie durch eine einfache Funktionsweise selbst bedienen können. Mit „Tonie Figuren“ können verschiedene Geschichten und Lieder ganz einfach abgespielt werden.

- Eine „Mini-Bibliothek“ wurde eingerichtet.

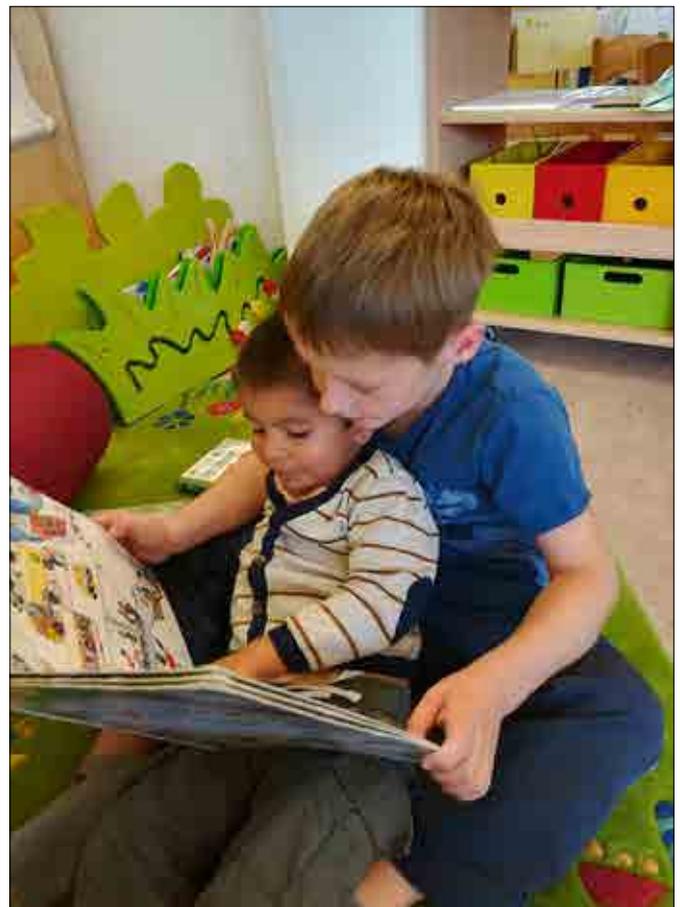
Wechselnde Bilderbücher stehen den Eltern und Kindern zum Ausleihen und Lesen für zu Hause zur Verfügung.

Das Vorlesen und Erzählen ist eine wunderbare Art, „Inseln der Ruhe“ im Alltag zu schaffen. Kindern wird dadurch AUFMERKSAMKEIT, ZEIT und NÄHE geschenkt.

In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern und Leserinnen ein braves Christkindl und viel Zeit und Raum zum Erzählen und Lauschen in der Weihnachtszeit...



Unterm Sternenhimmel mit der Toniebox zur Ruhe kommen



Die Kinder erzählen sich auch gegenseitig Geschichten



Im Schloss Bruck haben unsere Ältesten viele Geschichten über das Mittelalter, das Schloss und dessen Bewohner gehört



Vorlesen in der Kuschelhöhle...



Jedes Kind darf sich zum Geburtstag ein Märchen wünschen...



Mit den Laternen denken wir an den heiligen Martin und seine Geschichte!



Bücherwurm Benni begleitet die Kinder durch das Kindergartenjahr!



Unsere Toniebox lädt zum Zuhören und Lauschen ein



Beim Herbstfest hat sich Bücherwurm Benni über die Erntegaben der Kinder gefreut - wer findet ihn...

„Weil`s mitanond leichta geht!“

Wahl der Ortsbäurin Ainet

Keine personelle Veränderung gibt es an der Spitze der Ainet Ortsbäuerinnen.

Bei der Wahl am 25. September 2020 wurde Manuela Thaler erneut in ihrer Funktion als Ortsbäuerin bestätigt. Mit Maria Brugger-Frandl und Eva Mair verstärken nun zwei neue Mitglieder das Vorstandsteam.

Unter den Ehrengästen durfte die Ortsbäuerin Manuela Thaler den ehemaligen Ortsbauernobmann Holzer Sepp, die Bezirks-

bäurin Karin Huber und Ingrid Tscharnidling begrüßen.

Nach einem kräftigen Applaus präsentierte Ingrid Tscharnidling den Anwesenden die Geschichte des Bäuerinnenverbundes und der Bäuerinnen Netzwerke, die von Orts- bis zur EU-Ebene reichen.

Die Tiroler Bäuerinnen stehen heuer unter dem Motto **„weils mitanond leichta geht!“**

Am Ende überraschte Holzer Sepp die Anwesenden noch mit einem Zitat:

„Ich danke dir, dass du meiner Familie diesen Flecken Erde, Haus und Hof und vieles Getier anvertraut hast, und dass durch mein Tun gesundes Wachstum und Harmonie möglich werden. Und schenke mir einen erholsamen Schlaf, damit ich den neuen Tag mit Freude begrüßen kann.“

Eva Mair



v.l. Michaela Lukasser (vlg. Nagele) - Kassierin, Manuela Thaler (vlg. Plonhofer) - Ortsbäurin, Irmgard Entstrasser (vlg. Glonsch) - Schriftführerin, Melanie Gritzer (vlg. Jester) - Stellvertreterin, Holzer Sepp, Eva Mair (vlg. Schmied), Daniela Mair - zweite Kassaprüferin, Maria Brugger-Frandl (vlg. Mittermoar) und Maria Poppeller (vlg. Gstinig) - erste Kassaprüferin.

Foto: Bäuerinnen

Die Hos'nkrax'n 2020

Im heurigen (Vereins-)Jahr 2020, das von vielen neuen Vorschriften und Einschränkungen gekennzeichnet war, mussten sich auch die Hos'nkrax'n entsprechend anpassen.

Nach einem Zusammentreffen zur Entzündung des Herz-Jesu-Feuers und nach einem gemütlichen Gwabler Kirchtag traf man sich erneut im Oktober, um die VertreterInnen unseres Vereins neu zu wählen. Von nun an dürfen sich Silvano Gliber und Elisabeth Tabernig als der Hos'nkrax'n-Obmann und dessen Stellvertreterin bezeichnen.

Kurz darauf begaben sich unsere Vereinsmitglieder dann in den „Ochsenwald“, um dort beim Sammeln von Lärchenzapfen für den Forstgarten behilflich zu sein. Das (Regen-)Wetter wollte uns dabei einen Strich durch die Rechnung machen, aber davon hat sich niemand kleinkriegen lassen.

Leider befanden wir uns in der Nikolaus-Zeit wieder in einem zweiten Lockdown, weshalb wir uns auch hier umstellen mussten und keine Hausbesuche im konventionellen Sinn veranstaltet haben. Stattdessen hinterließ unser

Hos'nkrax'n-Nikolaus mit seinen Helfern vor jedem Alkuser und Gwabler Haus ein kleines Nikolaussäckchen und ließ die BerglerInnen herzlich von uns grüßen. In diesem Sinne wünschen euch die Hos'nkrax'n einen besinnlichen Advent und freuen uns auf ein Wiedersehen beim Verteilen des Friedenslichtes!

Habt ein schönes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch in das neue Jahr und bleibts gesund!

*Raphaela Holzer
Schriftführerin*



Die Vereinsmitglieder sammelten für den Landesforstgarten Lärchenzapfen zur Aufzucht von neuen Setzlingen.

Foto: Hos'nkrax'n

Leistungsabzeichen in Gold für Tobias Gomig

Das Jungmusiker-Leistungsabzeichen in Gold bestätigt jungen Talenten einen hohen Grad an musikalischer, als auch solistischer Reife auf ihrem Instrument. Mit dem somit beurkundetem obersten Ausbildungsniveau auf Musikschulebene ist ein erster Höhepunkt der eigenen klangvollen Laufbahn erreicht und es eröffnen sich weitgefächerte neue Möglichkeiten für eine tiefergehende Beschäftigung mit der Thematik der Musik.

Diesen Meilenstein absolvierte Tobias Gomig nach 8 Jahren Trompeten- und Flügelhornausbildung an der Landesmusikschule Lienz. Am Donnerstag, dem 1. Oktober dieses Jahres, konnte er die Kommission von seinen Vortrags-, und Spielkompetenzen auf der Trompete überzeugen und erspielte mit einem „ausgezeichneten Erfolg“



Tobias begann als „Tafele-Träger“ seinen Weg bei der Kapelle

eine wahre Bestleistung.

Das Prüfungskonvolut bestand aus einem internen und öffentlichen Teil. Der interne beinhaltete zwei Etüden, ein Transponierstück sowie ein Duett und war nicht für Privatpersonen zugänglich. Im letzteren musste Tobias drei Konzertstücke zu seinem Besten geben – hierbei sorgte nun Anwesenheit von Publikum für zusätzlichen Leistungsdruck. Die reine Spielzeit belief sich letzten Endes auf über 20 Minuten.

Verbunden mit solch einer Leistung sind unzählige Stunden im eigenen Proberaum, eine standesgemäße Menge an Ehrgeiz, viel intrinsische Motivation und nicht zuletzt der Gefallen am Musizieren selbst.

Neben Christian Gander und Stefanie Tabernig findet sich somit auch Tobias Gomig unter den Trägern des Goldenen Leistungsabzeichens bei der Musikkapelle Ainet. Aufgrund der vorherrschenden Corona-Pandemie konnte dem Trompeter das Abzeichen jedoch noch nicht im festlichen Rahmen übergeben werden.

Tobias begann als „Tafele-Träger“ seinen Weg bei der Kapelle, er erspielte 2015 das bronzene, 2017 das silberne und nun 2020 das goldene Leistungsabzeichen,



Tobias Gomig ist nun der Dritte in der Musikkapelle Ainet, der das Goldene Leistungsabzeichen erworben hat.

weitere konnte er bei dem Wettbewerb prima la Musica 2014 einen 1. Rang mit Auszeichnung erspielen.

Sein Lehrer Stefan Girstmair unterrichtete ihn in dieser wichtigen Ausbildungszeit, Tobias wird sich aber nicht auf den Erfolgen ausruhen, sondern feilt jetzt mit Lehrer Paul Moser weiter an seiner Technik und Klang.

Die Musikkapelle Ainet gratuliert aufs Herzlichste und wünscht viel Spaß an der Musik auf dem weiteren Lebensweg.

Alexander Ploner
Jugendreferent Stellv.

Aus der Seniorenstube



Gemütliche Karterrunde der Senioren

Die Seniorenstube hat heuer zu Neu-jahr gut angefangen.

Keiner hätte gedacht, dass wir uns am 4. März das letzte Mal im Stüberl treffen werden!

Die Hoffnung auf ein Zusammenkommen im Herbst hatten wir alle - doch leider riss Corona nicht ab, aber die Gesundheit geht vor.

So wünsche ich allen SeniorInnen „a gsunde besinnliche Weihnachtszeit“ und wir sehn uns im neuen Jahr sicher wieder im Stüberl.

Eure Anni



BIO – GEMÜSE/OBSTKISTE BIO KRÄUTER AUS DER REGION

- **BIO Gemüsebox zu € 15 oder € 20**
- **Wöchentliche oder 14 tägige kostenlose Zustellung, ganzjährig, saisonale Produkte**
- **Unsere Partner sind ausschließlich zertifizierte BIO Erzeuger**
- **Die Mehrwegbox spart Rohstoff und Müll**
- **Rechnung am Monatsende mit Zahlschein**
- **Wir beliefern auch die Gastronomie**

Bestellungen unter 067763687720 oder

ng.zweigstellematreiinosttirol@gmail.com

Pfarrerausflug nach Maria Wörth

Die reizvollsten Landschaftsperlen im Kranze kärntnerischer Schönheit – Maria Wörth, Reifnitz und Velden am Wörthersee – waren heuer Ziel unseres Pfarrerausfluges. Die Teilnehmerzahl war heuer geringer als sonst – vielleicht aufgrund der „besonderen Zeit“ und der Corona-Bestimmungen.

Maria Wörth am Südufer des Wörthersees, am höchsten Plateau der Insel im Jahr 875 errichtet, ist eine bekannte Marien-Wallfahrtskirche und Stiftskirche, beliebt für Taufen und Hochzeiten. Westlich der Stiftskirche erhebt sich auf einem Hügel die kleine, romanische „Winterkirche“, die ebenfalls verschiedene

sakrale Werke besitzt.

Im Anschluss fuhren wir entlang der Uferstraße nach Reifnitz und waren schon mittendrin im Getümmel von aufgemozten Autos und GTI-Fans, die am Straßenrand ihr Quartier aufgeschlagen hatten, um den Geruch und die Geräusche von Autos zu inhalieren. Der Trubel des inoffiziellen GTI-Treffens begleitete uns nun auf unserem Pfarrerausflug und ließ die Herzen von Autofans höher schlagen.

Im Gasthaus „Karawankenblick“ wurden wir zu Mittag bestens bedient und ließen uns so manches Kärntner Schmankerl schmecken,

bevor wir dann die Schifffahrt von Reifnitz nach Velden bei Sonnenschein und spätsommerlichen Temperaturen genießen konnten. Die imposanten Hotelanlagen rund um den Wörthersee und in Velden ließen erahnen, warum dieser See bei Urlaubern so beliebt ist.

Ich bedanke mich bei unserem Pfarrer Wieslaw für die geistliche Begleitung und bei allen Teilnehmern und hoffe, dass sie mit viel Freude an den gemeinsam verbrachten Tag zurückdenken können.

Hildegard Lanser



TeilnehmerInnen am heurigen Pfarrerausflug nach Maria Wörth

Foto: Maria Monitzer

Landjugend Ainet 2020

Mit voller Energie und großen Plänen startete die Landjugend Ainet in das Jahr 2020. Begonnen hat das Jahr für die Landjugend mit der Veranstaltung vom Bezirkseisstockschießen, bei dem zahlreiche Teilnehmer aus allen Ortsgruppen vertreten waren.

Anfang März nahmen einige Landjugend-Mitglieder am jährlichen „Beck'n Fleck'n“ am Hochstein teil. Mit dem selbstgebauten Sautrog gewannen die Burschen den ersten Preis und betrieben gleichzeitig Werbung für das geplante Sautrogrennen.

Leider mussten wir in diesem Jahr auf viele geplante Projekte verzich-

ten und diese auf unbestimmte Zeit verschieben. Trotz allem war es uns möglich, die Agape für die Erstkommunionkinder zu gestalten.

Ende August standen dann die Neuwahlen des Ausschusses an. Zahlreiche Ehrungen an langjährige Mitglieder, ein gelungener Jahresrückblick und Grußworte der Ehrengäste prägten den Abend. Wir freuen uns mit zahlreichen neuen Mitgliedern auf erfolgreiche Jahre mit dem neuen Obmann Luca Brantner und der neuen Ortsleiterin Magdalena Widner. Als erste Aufgabe des neuen Ausschusses konnten wir das jährliche Erntedankfest mit entsprechenden Hygienemaß-

nahmen organisieren. Highlight des Landjugendjahres waren die Dreharbeiten in der gesamten Gemeinde Ainet für einen tirolweiten Werbefilm mit unseren Mitgliedern als Protagonisten. Also: „Mach Mit, Geh den nächsten Schritt!“. Anschließend konnten wir beim Bezirkslandjugendtag im Camp den Tag ausklingen lassen.

Die Jungbauernschaft/Landjugend Ainet möchte sich bei allen helfenden Händen, Unterstützern und Besuchern bedanken und wünscht besinnliche Weihnachten sowie einen guten Rutsch ins das Jahr 2021!

*Selina Thaler
Schriftführerin*



Von vorne links: Bürgermeister Karl Poppeller, Ortsbauernobmann Josef Holzer, Schriftführerin Selina Thaler, beratendes Mitglied Leonie Putzhuber, Obmann Luca Brantner, Ortsleiterin Magdalena Widner, Ortsleiterin-Stv. Jana Staller, beratendes Mitglied Eva Tabernig, Ortsbäuerin Manuela Thaler

Von hinten links: Kassier Dominik Payr, Obmann-Stv. Ingo Putzhuber, beratende Mitglieder Sandro Putzhuber, Samy Brantner, Raphael Obererlacher und Christoph Poppeller

Foto: Magdalena Kühn

SPG SV Tristach/ TSU Ainet U11

Eine erfolgreiche Saison konnten einige fußballbegeisterte Kids aus Ainet und Tristach feiern. Die Kids nahmen an der U11 Meisterschaft des KFV teil. Gespielt wurde eine Hin- und Rückrunde gegen Mannschaften aus Oberkärnten und Osttirol.

Trainer Schwarzl Stefan und Schöpfer Fabio trainierten mit den Kids fleißig abwechselnd in Ainet und Tristach. Die Trainingsbeteiligung der Kinder war beeindruckend. Im Laufe der Saison kamen immer mehr Kinder dazu, so kann man momentan auf einen Kader von 14 Kindern blicken! Hervorzuheben ist, dass das Alter zwischen 8 und 11 Jah-

ren breit gestreut ist und jedes Kind seinen Einsatz bei den Spielen bekommt!

Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnten die ersten Erfolgserlebnisse gefeiert werden. Coronabedingt musste die Meisterschaft leider 2 Spiele vor Saisonschluss abgebrochen werden.

Aktuell belegt die Mannschaft den hervorragenden 4. Tabellenplatz. Hätten die beiden letzten Spiele noch stattgefunden, wäre sicher ein Tabellenplatz unter den ersten 3 so gut wie sicher gewesen. Wir sind schon gespannt auf das Frühjahr, wenn die Kids dem Leder wieder nachjagen können, und freuen uns auf rege Zuschau-

erzahl am Ainet und am Tristacher Fußballplatz!

Ein herzliches Danke auch an die Eltern für die Unterstützung und vor allem an die TSU Ainet, allen voran Sektionsleiter Putzhuber Sandro und seinem Team für das Herrichten des Platzes und dem Kantinenbetrieb bei den Spielen! Kinder der Jahrgänge 2009, 2010, 2011, und 2012 sind herzlich eingeladen, bei einem Probetraining mitzumachen. Bei Interesse bitte unter Tel.Nr. 06763344892 anrufen.

Anita Schöpfer



Die Spielgemeinschaft der U11 - Ainet/Tristach

Foto: Fam. Schöpfer

U 8 – Makellose Leistung unserer Nachwuchskicker

Das Fußballjahr der U8 begann – nach wöchentlichem Hallentraining in der Volksschule, das den Kleinen großen Spaß machte – mit einem Hallenturnier in Matrei im Feber 2020. Dort belegte die U8 den ausgezeichneten 2. Platz. Danach freuten sich die Nachwuchskicker schon riesig auf das Training und die anstehenden U8-Turniere im Frühjahr, doch leider machte CORONA den Kickern einen Strich durch die Rechnung und so musste eine Zwangspause eingelegt werden.

Umso größer war die Freude der Kids, als es im Spätsommer endlich wieder hieß, das Training startet!

Mit großem Einsatz und Begeisterung wurde Woche für Woche trainiert und dem ersten Turnier im Mölltal entgegengefiebert. Dort begann eine beachtliche Serie unserer U8-Kicker. Nicht nur im Mölltal, sondern auch beim Heimturnier in Ainet, 2x in Oberlienz und beim letzten Turnier in Matrei wurden die Gegner in Grund und Boden gekickt. Kein einziges Spiel im gesamten Turnier wurde verloren und obwohl es keine Sieger gibt – weil ALLE Sieger sind – ging die TSU Ainet als klarer Champion im Oktober in die wohlverdiente Winterpause!

Der Nachwuchs freute sich schon sehr auf die Hallentrainings, aber leider hat wieder CORONA, wie in so vielen anderen Bereichen heuer auch, den Kickern einen Strich durch die Rechnung gemacht.

So bleibt uns zum Schluss nur ei-

nes zu sagen: Die Nachwuchskicker inklusive Eltern bedanken sich recht herzlich bei den Trainern, vor allem bei Martin und Andi für ihre Zeit und ihr Engagement, sowie bei den Funktionären und allen, die sich freiwillig bereit erklärt haben, unsere Kids zu unterstützen.

Die Jungs und Mädels freuen sich

schon auf das Frühjahr 2021, um wieder gemeinsam dem runden Leder hinterherzujagen und sagen: DANKE für alles und BITTE macht weiter so, wir freuen uns schon, wenn es heißt „Das Training kann wieder beginnen!“

Mag.a Caroline Rainer



Die Kids der U8: v.l.: Fabio Grißmann, Jakob Lukasser, Daniel Lukasser, Ben Winkler, Theodor Rainer und Marlena Gander Foto: Fam. Rainer

Diego Schöpfer ist Österreichischer Staatsmeister

Auch im 2020er Jahr konnte Diego einige Erfolge feiern.

Im Februar konnte er den ersten Landesmeistertitel im Jugendbereich U12 feiern.

Platz 3 im Einzelbewerb und Platz 2 im Doppel.

Beim Mini-Davis-Cup in der Südstadt in Wien belegte Diego mit seinen Mannschaftskollegen aus Kärnten eine guten Platz im Mittelfeld. Auch im Einzel wurde Diego Kärntner-Landesmeister im U10 und U11 Bewerb.

Kurz vor der Coronakrise wurde noch einmal bei den Tiroler Meisterschaften gekämpft.

Leider gesundheitlich etwas angeschlagen, musste sich Diego im Finale recht eindeutig geschlagen geben. Doch Tiroler Vizelandesmeister hört sich ja auch ganz fein an!

Weiter ging es im Juli in Pörtschach bei den Mannschaftsmeisterschaften. Diese konnte Diego sowohl im Einzel als auch im Doppel U10 für sich entscheiden und stand am obersten Stockerlplatz. Damit qualifizierte er sich für die Österreichischen Meisterschaften im Oktober in Salzburg. Das Team musste jeweils ein Doppel- und jeder ein Einzelspiel absolvieren.

Die Vorrunde gegen Salzburg, Vorarlberg und Wien wurde souverän gemeistert und der Einzug ins Finale gesichert. Im Finale wartete Hochwolkersdorf, der eigentliche Favorit. Doch die Rechnung wurde ohne Diego und Josef gemacht!

Jeder der beiden musste ein Ein-

zel absolvieren und gemeinsam ein Doppel.

Josef und Diego waren ein eingespieltes Team.

Josef am Netz war eine Wand, Diego überzeugte durch ausgezeichnete Beinarbeit und eine starke Vorhand an der Grundlinie.

Trainer Fabian Legerer coachte die Jungs durch seine ruhige und coole Art sehr gut und so können sie erstmalig den **Staatsmeistertitel** mit nach Hause nehmen! Die

Freude war riesig, als sie den großen Pokal in Empfang nahmen! Sie waren sehr stolz darauf, das beste U10 Team Österreichs zu sein!

Österreichischer Meister wird man ja nicht alle Tage - die beiden können sehr stolz darauf sein!



Die frischgebackenen Staatsmeister (Diego links im Bild) mit ihrem stolzen Trainer
Foto: Fam. Schöpfer

Diego ist in Österreich unter den Top 10 in der Wertung. Er ist sehr talentiert, und würde sich über jede Art von Unterstützung freuen. Somit wäre die Möglichkeit gegeben, ein einheimisches Talent zu unterstützen!

Anita Schöpfer

Die Erfolge in Zusammenfassung:

- 3. Platz bei Kärntner LM Jugend Winter in Lienz
- Kärntner Landesmeister U11, Einzel sowie Doppel in Pörtschach
- Kärntner Landesmeister U11 in Pörtschach
- Tiroler Vizelandesmeister U11 in Schwaz
- Österreichischer Staatsmeister U10

Tennissport in Ainet

Das sportliche Jahr war auch in Ainet von den Beschränkungen wegen COVID geprägt, dennoch konnte ein fast normales Tennisjahr mit Kindertenniskurs über die

Bühne gebracht werden. Den Abschluss bildete für die Erwachsenen die Vereinsmeisterschaft, mit zahlreichen spannenden Matches und zum Teil auch überraschen-

den Gewinnern. Für die Kinder gab es ebenso ein Abschlussturnier mit sehr ausgeglichenen und fairen Partien.

Andreas Tabernig



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Vereinsmeisterschaft im Tennis



Manuel Baumann hielt dankenswerterweise wieder einen Kindertenniskurs ab: V.l.: Manuel Baumann, Levi Lukasser, Patrick und Mario Baumann, Noah Mair und Elias Lukasser

Lukas Obertscheider - Leichtathletik-Saisonrückblick

Wie so vieles in der aktuellen Zeit war auch die Leichtathletik-saison geprägt von den Einschränkungen aufgrund des Corona-Virus. Mitten in der Vorbereitung auf die neue Saison kam im März der Lockdown, somit war kein Gruppentraining mehr erlaubt. Individuelle Einheiten zu Hause mit Plänen gesendet über WhatsApp oder über Online-Trainingsplattformen waren angesagt.

Es war Anfang Mai, als die Kinder das erste Mal wieder gemeinsam trainieren konnten. Alles mit der Ungewissheit, wann und ob überhaupt wieder Bewerbe stattfinden werden.

Am 05. Juli konnte sich Lukas das erste Mal wieder mit seinen Kollegen messen. In Villach fand ein Meeting statt, bei dem unter anderem 200m Läufe absolviert wurden. Das erste Mal über diese Strecke startend, konnte Lukas (eigentlich noch für die U12 startberechtigt) gleich den zweiten Platz in der Klasse U14 belegen.

Um im Wettbewerbsrhythmus zu bleiben, nahm Lukas am 08.08. an den Tiroler Meisterschaften der U14 in Innsbruck teil. Die tolle Ausbeute dort war drei Stockerlplätze. Erster Platz (und somit Tiroler Meister) im Vortexwurf mit persönlicher Bestweite von 44,82m, zweiter Platz im 60m Hürdensprint (PB 9,95sec) und in der 4x100m Staffel. Weiters wurde Lukas noch 4. im 60m



Lukas Obertscheider mit persönlicher Bestweite von 4,60 m.

©_PHOTO_PLOHE

Sprint und 7. im Weitsprung.

Den Saisonabschluss bildeten zwei Bewerbe Anfang September in Innsbruck. Am 05.09. durften die besten Nachwuchsweitspringer Tirols beim ASVÖ Kids Cup im Vorfeld der „Golden Roof Challenge“ in der Maria-Theresien-Straße ihr Können zeigen. Lukas gewann den Wettkampf (U12) auf der neu eröffneten Anlage mit persönlicher Bestweite von 4,60m.

Am nächsten Tag fand am USI-Gelände die ASKÖ-Kindermeisterschaft im Mehrkampf statt. In der Gesamtwertung (U12) der Disziplinen 60m Sprint, Vortexwurf, Weitsprung und 800m-Lauf konnte sich Lukas ebenfalls den ersten Platz sichern.

Somit ging eine außerordentliche und stark verkürzte Saison erfolgreich zu Ende.

Das Training für das nächste Jahr ist auch schon wieder voll im Gange. Die Coronavirus-bedingten Einschränkungen werden laufender Begleiter sein.

Die Familie Obertscheider bedankt sich auf diesem Weg recht herzlich für die Unterstützung durch die beiden Trainer Dr. Anna Mayer und Denis Kryuchkov und auch bei der Gemeinde Ainet für die Möglichkeit, den Turnsaal für das Wintertraining zu nutzen.

Fam. Obertscheider

Matthäus Gander - Auszeichnung als Ranggler und Judoka



Leider wurde auch der Rangglersport hart von der Corona-Krise getroffen und es konnte im Jahr 2020 kein einziger Wettbewerb ausgetragen werden. Der topmotiviertere Ranggler aus

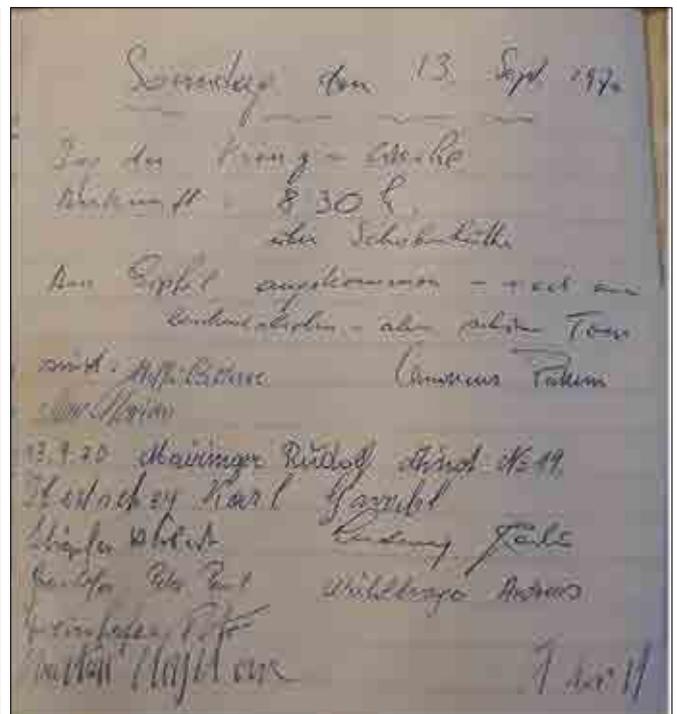
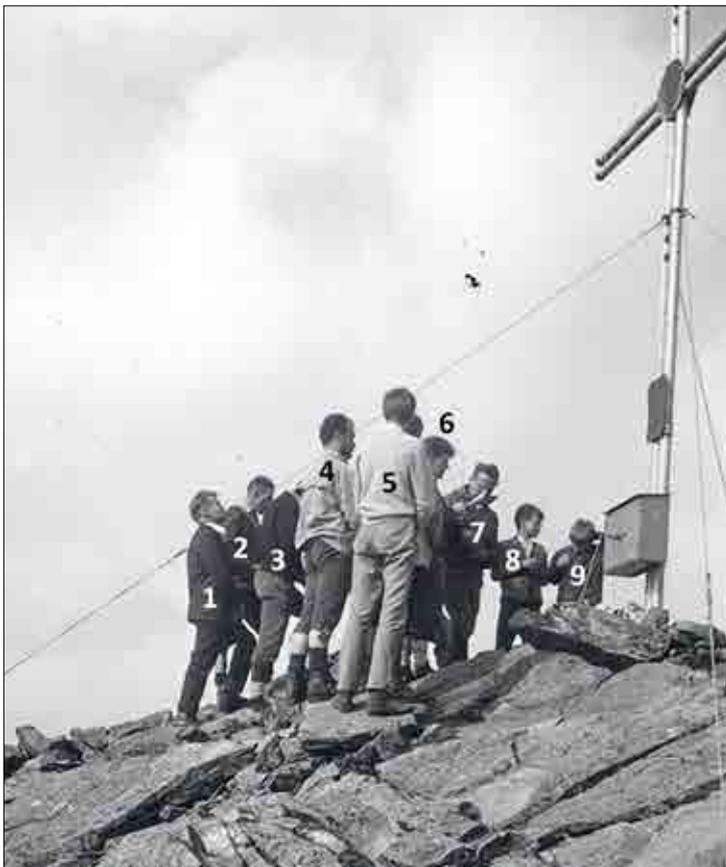
Ainet wäre auch in diesem Jahr der Favorit in seiner Klasse gewesen, nicht nur als Ranggler, sondern seit Anfang dieses Jahres ist Matthäus auch als Judoka bei der Judo Union Osttirol aktiv. Bei seinem ersten Auftritt im Feber beim „Black Belt Open“ in Zagreb (internationales Turnier) konnte er sich mit schönen Ippon-Würfen schnurstracks ins Finale kämpfen, wo er sich dann nur dem Serben Anes Somic geschlagen geben musste und auf dem 2.

Platz landete. Bei seinem nächsten Auftritt in Fieberbrunn konnte er sich wiederum auf dem 2. Platz behaupten. Da auch die Jahreshauptversammlung im Brixental abgesagt wurde, hat Matthäus seine Auszeichnung vom Ranggeln beim Training in St. Johann i.W. im kleinen Rahmen erhalten.

Wir hoffen auf das nächste Jahr, um wieder spannende Kämpfe vom Kampfsportler aus Alkus zu sehen.

Aus der Gemeindechronik

Weihe des Gipfelkreuzes auf dem Niederen Prijakt



Gipfelbucheintrag vom 13.09.1970

Foto: Andreas Patterer

Bildbeschreibung: lois.gomig@aon.at

Der Josefmissionar Ludwig Jester weihte am 13.9.1970 das Gipfelkreuz, das auf Initiative von Herbert Schöpfer (damaliger Pächter der Hochschoberhütte) und Peter Greinhofer, mit Unterstützung der Jungbauernschaft, errichtet wurde. 1 Peter Greinhofer, 2 Kajetan Kratzer, 3 .?., 4 Peter-Paul Greinhofer, 5 Andreas Mühlburger, 6 Josefmissionar Ludwig Jester, 7 Florian Mair sen., 8 Florian Mair jun. 9 .?.

Fotorückblick 2020



Sternsingeraktion 2020



Bezirkseisstockturnier der Landjugend



Wintersporttag im Kindergarten



Dorfmeisterschaft 2020

Fotos auf dieser Seite von: Hildegard Lanser, Sportunion, Landjugend, KG Ainet



Fotos auf dieser Seite von: Frischauf Bild Innsbruck, KG Ainet, Landjugend, Musikkapelle

Ehrenamtsfeier im Gemeindesaal



Ausflug der Bäurinnen



Seifenspiele im Kindergarten



Firstfeier Reihenhauseanlage OSG



Startschuss für das neue Nasslager



Fotos auf dieser Seite von: Hildegard Lanser, Bäurinnen, OSG Lienz, Sportunion, Dominic Rindler



Erstkommunionkinder mit Pfarrer Wieslaw Wesolowski und den Ministranten



Neue Trafostation im Oberdörfli



Aufnahmen für einen Imagefilm der Landjugend



Türschild von den Kindergartenkindern für die Gemeinde

Fotos auf dieser Seite von: Daniela Saiger, Landjugend Ainet, Christian Gander



Wetterfeste Kofelwallfahrer



Pfarrerausflug nach Maria Wörth



Aufräumarbeiten der Sturmschäden



Die Arbeiten für das Nasslager schreiten voran



Abtragung und Neuerrichtung der morschen Brücke über den Daberbach

Neue Wasserleitung für die Fraktion Gwabl



Bläsergruppe bei der Einweihung des Gipfelsymbols am Hohen Prijakt



Die Ministranten nach der Raftingtour



Sanierung Genischger-Weg



Strom- und LWL-Grabungsarbeiten



Immense Brennholzmengen nach dem Sturm des Vorjahres

Fotos auf dieser Seite von: S. Vallazza, Hochschoberregion Ainet, Hildegard Lanser, D. Vallazza, Christian Gander, Thomas Strieder



1. und 2. Klasse Volksschule: Vorne v.l.: Benjamin Gridling, Katharina Brugger, Daniel Lukasser, sitzend v.l.: Joshua Volgger, Amy Steinbrugger, Elina Grißmann, Fabian Unterweger, Marlena Gander, Martin Lukasser, stehend v.l.: Johanna Oberbichler, Valentina Putzhuber, Natalie Messner, Ben Winkler, Nina Obertscheider, Theodor Rainer, Erik Steinbrugger, Carmen Gritzer, hinten v.l.: Tanja Wieser (Schulleiterin), Klassenlehrer Johannes Ganner, Sabrina Plankensteiner (Schulassistentin)



3. und 4. Klasse Volksschule: Patrick Baumann, Andre Lukasser, Markus Lukasser, Emanuel Gander, Ida Saiger, Emily Rainer, Matteo Pascuttini, Fabio Grißmann, Kaeden Flatt, stehend v.l.: Emilia Obermoser, Valentina Buchacher, Marie Gsaller, Noah Donoghue, Franz Riepler, Lorena Ferner-Ortner, Maray Wolsegger, Antonia Gomig, Jakob Lukasser, Tobias Messner, Lena Mattersberger, Eva Tabernig, Selina Unterweger, hinten: Klassenlehrerinnen Andrea Blasiker und Silvia Ladstätter
Fotos: Daniela Saiger



Trockenlager am westlichen Gewerbeplatz



Ausflug der Kindergartenkinder



Die fleißigen Helferinnen und Helfer beim Binden und Tragen der Erntedankkrone



Fotos auf dieser Seite von: Dominic Rindler, Kindergarten, Landjugend

Krapfenschnappen heuer mal anders



Monika Meixner vom Spar-Markt tritt in den Ruhestand

Ehrungen bei der Landjugend Ainet



Corona-Testreihe in Ainet - DANKE an die HelferInnen



Fotos auf dieser Seite von: Margit Gander, Christian Gander, Landjugend, Daniela Vallazza

Immense Schneemengen müssen Platz finden



Lawinen-Abrisskante im „Roaner-Feld“



Schneeräumung am Berg



Abschaufeln des Turnsaal-Daches aufgrund der Schneelast



Erkundung der Lage vor Ort



Unterstützung bei der Schneeräumung durch die WGI



Umgestürzte Bäume behindern die Räumung

Fotos auf dieser Seite von: Herbert Putzhuber, Christian Gander, Thomas Strieder, Stefan Vallazza

Ainet, Alkus und Gwabl um das Jahr 1400

Bemerkungen zu einem interessanten historischen Dokument

Will man der Geschichte der einzelnen Bauernhöfe in unserer Gegend nachspüren, so gestaltet sich dies immer schwieriger, je weiter man in der Zeit zurückgeht. Vor allem gilt das für die Jahrhunderte vor der Einführung von Kirchenbüchern (Matriken), die im Lienzer Raum um das Jahr 1600 einsetzt. Einen besonderen Glücksfall stellt daher ein historisches Dokument dar, das um die Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert entstand und für die Orte des Lienzer Talbodens sowie die untersten Teile des Puster- und des Iseltals versucht, Häuser, Höfe und Personen mehr oder weniger systematisch aufzulisten. Der Zweck war ein militärischer: Die Görzer Grafen, die auf Schloss Bruck residierten, waren immer wieder

schaft Görz eine Art allgemeine Landwehr, die im Fall einer militärischen Bedrohung aktiviert wurde. Um zu wissen, wieviel Männer und Waffen in diesem Fall zur Verfügung standen, wurden Musterungen durchgeführt und Listen angelegt. In zweien dieser „Musterregister“ kommt auch das Gemeindegebiet von Ainet vor. Im Folgenden wollen wir einen genaueren Blick auf die betreffenden Abschnitte werfen.

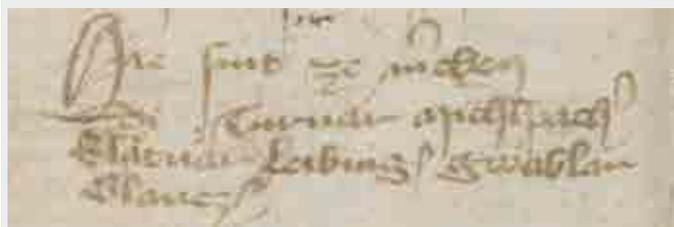
Eine kleines, aber bemerkenswertes Dokument

Die in Leder gebundene Papierhandschrift, um die es hier geht, wird im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck unter der Inventarnummer Hs 63 aufbewahrt. Sie

Bereich des Landgerichts Lienz, das ist im Wesentlichen der Talboden mit Ausnahme der Stadt Lienz und der Salzburger Herrschaft Lengberg (Nikolsdorf), weiters die heutigen Gemeinden Ainet, Schlaiten und St. Johann im Walde sowie die östlichen Teile der Gemeinde Assling. Der zweite Teil ist datiert mit 1410 und bezieht sich ebenfalls auf das Landgericht, daneben aber auch auf die Stadt Lienz. Der dritte Abschnitt von 1428 umfasst Kals am Großglockner und der vierte schließlich, aus dem Jahr 1444, die Herrschaft Pittersberg im Kärntner Lesach bzw. Gailtal. Für das Gemeindegebiet von Ainet relevant sind also die beiden ersten Teile. Diese decken jeweils nicht den gesamten Bereich des Landgerichts Lienz ab, es gibt jedoch eine Schnittmenge von in beiden Dokumenten vorkommenden Ortschaften, darunter auch Ainet. Es handelt sich vermutlich um die ältesten historischen Quellen dieser Art aus dem Zentralalpen-

raum. Nebenstehend sind die heutige Gemeinde Ainet betreffenden Teile der hier besprochenen Handschrift abgedruckt, jeweils links (mit freundlicher Erlaubnis des Tiroler Landesarchivs) die Scans des Originals und rechts eine Umschrift, bei der die zahlreichen Abkürzungen aufgelöst sind.

Tiroler Landesarchiv, Hs 63, Blatt 3 (Rückseite), ca. 1385



Hie sint cze merchen

di Turnär Michelpacher
Slätnär Leibniger gwäbler
Glanczer

in bewaffnete Konflikte mit ihren Nachbarn verwickelt, vor allem mit den Venezianern, aber auch mit den Salzburger Bischöfen und mit Kärnten. Möglicherweise standen die militärischen Vorbereitungen, von denen diese Verzeichnisse indirekt erzählen, auch im Zusammenhang mit der Angst vor einem Türkenangriff. Jedenfalls unterhielt die Graf-

ist recht klein (nur ca. 11 × 30 cm) und besteht eigentlich aus vier verschiedenen, zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen Verzeichnissen. Der erste Teil ist nicht datiert, man hat jedoch u. a. durch eine Untersuchung der Wasserzeichen im Papier herausgefunden, dass er um das Jahr 1385 niedergeschrieben wurde. Er umfasst den

Eigenwillige Gliederung

Wirft man einen ersten Blick auf die hier besprochenen Texte, so sieht man, dass es sich eigentlich um Listen handelt. Die einzelnen Einträge werden mit dem (abgekürzten) lateinischen Wort *item* eingeleitet, das soviel wie ‚ebenso, desgleichen‘ bedeutet. Die Anordnung der einzelnen Ortschaften ist teilweise eigenwillig und weicht bisweilen von der heutigen ab. Im Dokument aus 1385 finden sich die Einträge, die Gwabl und Alkus betreffen, in einem Abschnitt, der mit

Hie sint cze merchen di Turnär Michelpacher Slätvär Leibniger gwäbler Glanczer übertitelt ist, wobei hier besonders Thurn geographisch etwas aus der Reihe tanzt und sich zudem keine Höfe aufgelistet finden, die einen Bezug zu Thurn haben. Im folgenden Abschnitt werden dann die Untertanen der Ortschaft Ainet aufgelistet, er wird eingeleitet mit den Worten *Hie sint cze merchen di von Aynat*.

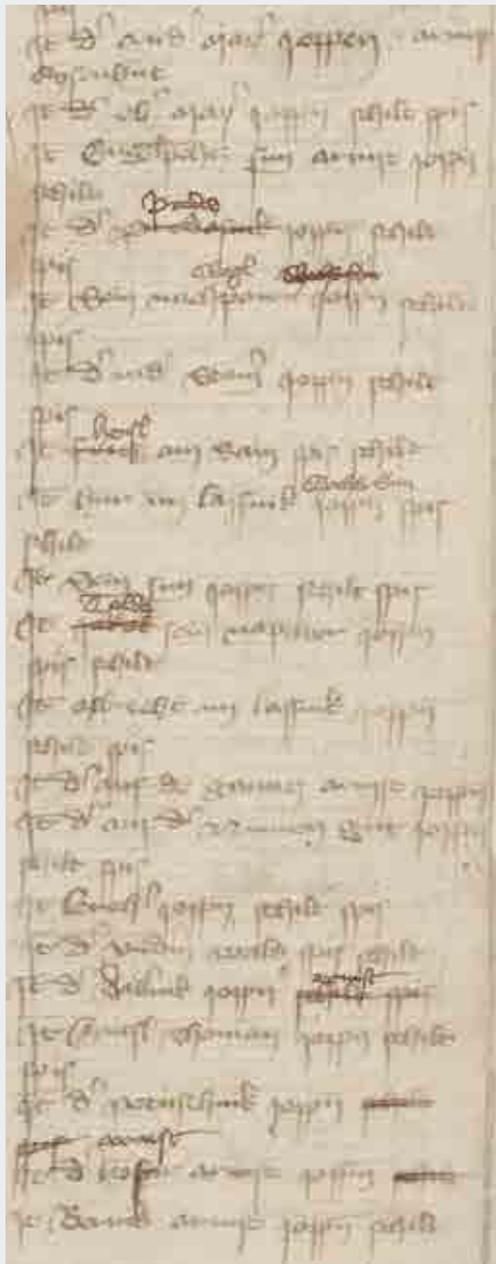
Anders sieht die Gliederung im Dokument von 1410 aus, wo unter einer Überschrift *Michelpach* dann aber auch die Höfe

bzw. Untertanen aus Unter- und Oberleibnig genannt werden. An diesen Abschnitt schließt dann nahtlos die Aufzählung von Hofstellen an, die teilweise Gwabl zugeordnet werden können. Alkus ist nun in zwei eigene Abschnitte gegliedert, die mit *Auf ober alcus* und *Nider alcus* übertitelt sind, wobei das *ober* in *ober alcus* vom Schreiber erst nachträglich eingefügt wurde. Unter *Aynad* sind dann die Häuser in der gleichnamigen Ortschaft zusammengefasst. Der Oberlienzer Hof Perloger, der sich nur im jüngeren der beiden

Quellen als *am Prelúg* findet, ist als letzter „Posten“ Ainet zugeordnet. In beiden Dokumenten folgt auf die Aufzählung der Aineten Untertanen übrigens jene des Oberlienzer Ortsteils Lesendorf (*Lessendorffer* bzw. *Lessendarff*).

Zwischen Gwabl und Alkus werden in beiden Dokumenten Untertanen im Bereich von Lassnig erwähnt (*im Losnick*, *im losnik* bzw. *im Lassnik*), damit bezeichnet man noch heute die Gegend rund um den Niggler (*Oberlassnig*) bzw. um den Erharther Hof (*Unterlassnig*). Wenn man eine Luftaufnahme der Gegend betrachtet, sieht man, dass es sich um zwei Rodungs-

Tiroler Landesarchiv, Hs 63, Blatt 5 (Vorderseite), ca. 1385



Item der Nider Mayer joppen armst Eysenhüt

Item der ober Mayer joppen schilt spis

Item Engelprechcz sun armst joppen schilt

Item der Prodasnik (Prodes) joppen schilt spis

Item sein nachpawr (Chegl Chochs sún) joppen schilt spis

Item der nider Stainer joppen schilt spis

Item Fricz (Hensl) am rain spis schilt

Item Heinrich im Lassnik (Chochs sún) joppen spis schilt

Item sein sun joppen schilt spis

Item Jakob (Talde) sein napawr joppen spis schilt

Item Albrecht im Lassnik joppen schilt spis

Item der auf dem gancz armst joppen

Item der auf der Nunnen gút joppen schilt spis

Item Lercher joppen schilt spis

Item der vnderm wald spisschilt

Item der Täbernik joppen schilt spis (armst)

Item Hänsel Thoman joppen schilt spis

Item der Potúschnik joppen schilt spis (armst)

Item der Höfer armst joppen schilt

Item Bernik armst joppen schilt

inseln handelt. Und tatsächlich geht Lassnig auf ein slawisches Wort für „Rodung“ zurück, das im Slowenischen heute *laz* lautet und zahllosen Orts-, Flur- und Familiennamen zugrunde liegt. Vor allem das Schriftstück von 1385 weist zahlreiche Streichungen und Ergänzungen von einer zweiten Hand (in der Umschrift mit runden Klammern markiert) auf. Offenbar wurde das Verzeichnis zu einem oder mehreren Zeitpunkten aktualisiert. Dabei gibt es zum einen Änderungen in der Bewaffnung, doch auch die Namen von Personen bzw. Gehöften erscheinen nachträglich korrigiert. Dies zeugt wohl von Verschiebungen in den Besitz- oder Wirtschaftsverhältnissen bzw. vom Wegzug und/oder dem Ableben von Untertanen, etwa wenn *der auf der Waczga* – der Name steht in Verbindung zum heutigen *Watschger* – samt

seiner Bewaffnung ersatzlos gestrichen wird.

Gut gerüstet mit *armst und spis*

Die Register enthalten in erster Linie die Namen von Personen, in geringerer Zahl auch nur von wirtschaftlichen Einheiten, denen jeweils eine bestimmte Bewaffnung bzw. Kampfausrüstung zugeordnet ist. Bezüglich dieser Ausrüstung lassen sich zwischen den beiden Dokumenten gewisse Unterschiede beobachten. In der Handschrift von 1385 besteht sie aus Armbrüsten (*armst*) oder Spießen (*spis, spies*), Schilden (*schilt, schillt*) und Joppen (*joppen*). Bei genannten Joppen handelte es sich vermutlich um Wämser, in die Metallteile eingnäht waren. Nur selten werden weitere Ausrüstungsgegen-

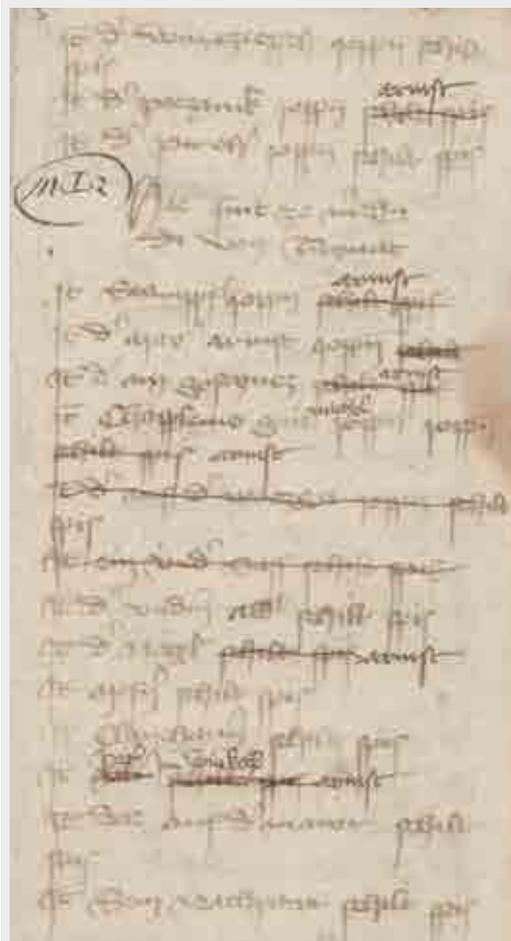
stände genannt, im Abschnitt zu Gwabl etwa verfügt *der Nider Mayer* (das ist wohl der heutige *Untermair*) zusätzlich über einen *Eysenhút*, also eine Art Helm.

Im zweiten Dokument, jenem aus 1410, fällt auf, dass inzwischen eine Art Aufrüstung stattgefunden hat, zumindest was die Schutzausrüstung betrifft: Zum einen verfügen nun fast alle Kämpfer über je zwei *hantschuch*, das sind metallene Schutzhandschuhe, wie sie schon in der älteren Musterliste vereinzelt vorkommen. Zum anderen sind fast alle Gemusterten mit Cervelièren ausgestattet, das sind metallenen Helme von einer bestimmten Form. Das Wort stammt aus dem Französischen, im damaligen Tiroler Dialekt wurde aus dem fremdartigen Ausdruck ein *schäfflir, schäfflir* bzw. *schäfelir*.

In der Bewaffnung spiegeln sich

wohl auch Unterschiede zwischen ärmeren und wohlhabenderen Untertanen wieder. Eine Armbrust etwa besitzen bei weitem nicht alle, in beiden Dokumenten sind es je rund 40% der im Raum Ainet Gemusterten. Zu Pferd (wie dies in anderen Orten zumindest vereinzelt der Fall ist) rückt im ganzen Hinterbergl gar keiner ein bzw. aus. Dafür, dass die Gemusterten offenbar selbst für eine ordnungsgemäße Ausrüstung zu sorgen hatten, spricht übrigens ein interessanter Nachtrag an einer Stelle im Dokument von 1385. Bei einem Untertan namens *Czermilt* aus

Tiroler Landesarchiv, Hs 63, Blatt 3 (Rückseite), ca. 1385



Item der Würzciczsch joppen schilt spis

Item der Poczanic joppen schilt (armst) spis

Item der Pircher joppen schilt spis

Hie sint cze merchen di von Aynat

Item Stampfer joppen schilt spis (armst)

Item der Mayer armst joppen schilt

Item der am göstyncz schilt (armst) spis

Item Chäppleins gút (Michel) joppen joppen schilt spis (armst)

Item der auf der Waczga joppen schilt spis

Item ein vnder sassschilt spis

Item der vnderm alber schilt spis

Item der Nägel schilt spis armst

Item Mesner schilt spis

Item Chirchaimer schilt spis

Item Vlrich (Peter im Winkchl) schilt spis (armst)

Item daz auf der maür schilt spis

Item sein Nachpawr schilt spis

der Dölsacher Gegend wurde nämlich ergänzt: *sol ein pezzer* (besser) *joppen chauffen* (kaufen).

Bemerkenswert ist, dass in dem Verzeichnis auch immer wieder Frauen angeführt werden. Das heißt natürlich nicht, dass diese im Kriegsfall selbst einrücken mussten. Vermutlich handelt es sich dabei um weibliche Haushaltsvorstände, die z. B. verwitwet waren. Offenbar mussten sie bei Bedarf einen Mann inklusive Bewaffnung stellen. Auch im Abschnitt zu Ainet findet sich ein derartiger Fall, wenn eine *Hainczin im winkel* genannt wird, d. i. vermutlich die Frau eines (verstorbenen?) *Heinz*.

Beim Namen genannt – oder auch nicht ...

Die aufgezählten Personen werden in der Regel namentlich genannt. Nur im älteren Dokument bezeichnet der Schreiber Individuen immer wieder schlichtweg durch den Begriff *Nachbar* (*Nachpawr, napawr*). Das ist erstaunlich, denn eigentlich ist ja davon auszugehen, dass sämtliche verzeichnete Personen irgendeinen Namen getragen haben und dieser Name bekannt war. Andererseits ist die Kennzeichnung als *Nachbar* nicht unbedingt exakt bzw. eindeutig. Sollte es sich vielleicht um eine Art Platzhalter handeln? Oder um Personen, die im gleichen Haus wohnten? Im zweiten Dokument fehlen diese rätselhaften Angaben jedenfalls fast vollständig. Für die Ortschaft Ainet wird im älteren der beiden Dokumente auch *ein vnder sass* (*Untersasse*) genannt, also ein „Untertan, Untergebener“, ebenfalls ohne weitere Namensangabe. Es ist das einzige Mal, dass dieser in-

teressante Ausdruck in den beiden Registern vorkommt.

Doch zurück zu den Namen: Manche Personen tragen nur einen Namen, viele jedoch auch zwei und einzelne sogar drei. Dabei ist nicht bei allen Namen klar, ob es sich tatsächlich um solche handelt. In vielen Fällen haben wir es offenbar mit Hofnamen als Beinamen zu tun. In anderen wird den Personen eine Berufsbezeichnung beigefügt, wobei nicht klar ist, ob sie tatsächlich noch diesen Beruf ausübten oder ob aus der Berufsbezeichnung bereits ein fixer Beinamen geworden ist. Man denke dabei an Aineter Hofnamen wie *Schmied*, *Schneider* oder *Mesner*, die alle letztlich von einer Person, die das jeweilige Handwerk bzw. die jeweilige Tätigkeit ausübte, ihren Ursprung nahmen. Und schließlich treffen wir auf Übernamen, aus heutiger Sicht würde man sagen Spitznamen, die bestimmten Individuen verliehen wurden.

Caspar, Nickel und Jobst – „gut christliche“ Namen

Bleiben wir zuerst bei den Rufnamen, worunter hier jene Namen verstanden werden, die ihrer Funktion nach den modernen Vornamen entsprechen. Unter diesen finden sich zum einen christliche Heiligennamen, die auch heute noch bekannt und gebräuchlich sind, etwa *Caspar*, *Michel*, *Nikel* (zu *Nikolaus*), *Pet(t)er*, *Steffan(n)*, *Jacob* bzw. *Jakob* oder Varianten des Namens *Johannes* (*Hanns*, *Hännsel*, *Hänsel*, *Hensl*). *Krjstan* ist eine historische Form für *Christian*, *Anderlÿ* eine Verkleinerungsform zu *Ander*, der landesüblichen Entsprechung von *Andreas*. Der vielleicht in-

teressanteste christliche Name in unseren Teilen der Register ist *Jobst*, eine Nebenform zu *Jodok*. Heute fast vollkommen vergessen, wurde der Heilige Jodokus im Mittelalter auch in unserer Gegend sehr verehrt. Er stammte aus der Bretagne in Frankreich, sein Name ist auch bretonischen und somit keltischen Ursprungs. In alten Dokumenten finden sich für unsere Gegend v. a. die volkstümlichen Formen *Jost* und *Jobst*, auf die auch immer wieder analoge Familiennamen zurückgehen. Der Gwabler Hof- und Familienname *Jester* gehört übrigens auch hierher – er stellt nichts anderes als eine Ableitung mit der Endung *-er* zu *Jost* dar (*Jöster*, sprich: *Jester*).

Damit ist ein weiteres Problem angerissen: Ähnlich wie dies bereits im Zusammenhang mit den Berufsbezeichnungen angedeutet wurde, kann nicht sicher gesagt werden, ob sich die im Dokument genannten Rufnamen auf eine konkrete Person beziehen, die diesen Namen als Rufnamen trug, oder aber ob es sich um einen bereits „erstarrten“ Beinamen handelt. Familiennamen im heutigen Sinn gab es damals noch nicht, aber aus den Beinamen, die man auch in unserem Dokument immer wieder antrifft, entwickelten sich diese dann allmählich, wurden erblich und damit fest. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Alkuser Eintrag *Hänsel Thoman* (d. i. *Thomas*) – vielleicht handelt es sich dabei um einen *Thoman*, der mit dem Namen seines Vaters (*Hänsel*) näher bestimmt wird.

Auch der Name des Aineter Kirchenpatrons, *Ulrich*, kommt in unserem Verzeichnis vor, und zwar als *Vlrich* bzw. *Vlreich*. Dass

es um 1385 bereits ein Gotteshaus in Ainet gegeben haben muss, beweist übrigens indirekt die Nennung eines *Mesner[s]* in unserer Liste. Apropos Patron: Nach dem Heiligen Rupert, dem ersten Bischof von Salzburg und Salzburger Landespatron, war der Gwabler *Rúppel* benannt.

Reste germanischer Namensgebung: *Engelprecht & Co.*

Als die beiden hier besprochenen Schriftstücke abgefasst wurden, waren in unserem Raum noch zahlreiche germanische Rufnamen gebräuchlich, die später vermehrt durch christliche Namen (meist hebräischen, griechischen oder lateinischen Ursprungs) abgelöst wurden. Beibehalten wurden nur jene germanischen Namen, die auch als Heiligennamen vorkamen (wie die oben genannten *Ulrich* oder *Ruprecht*). Unter den im Musterregister genannten Hinterberglern gibt es auch mehrere, die einen germanischen Namen tragen. Die spätere Tradition, dem Kind bei der Taufe einen christlichen Heiligennamen zu geben, war damals noch nicht verbindlich. *Fricz* und *Haincz* etwa sind Kurzformen für die germanischen Namen *Friedrich* und *Heinrich*, letzterer Name kommt in unserer Liste auch in den Vollformen *Heinrich* bzw. *Hainreich* vor. In beiden Dokumenten scheint ein *Albrecht* im *Lassnik* bzw. *Albrecht* im *losnik* auf, möglicherweise Vater und Sohn oder sogar ein und dieselbe Person. Germanisch ist auch der Name *Engelbrecht*, der in der etwas exotischen Schreibung *Engelprechcz* vorkommt, im 2. Fall also (*Engelprechcz sun* = *Engelbrechts Sohn*), heute geläufiger ist die Variante *Engelbert*. Auch der für

den Ort Ainet genannte *Waczhart* trug wohl einen zusammengesetzten germanischen Rufnamen, dessen ersten Teil wir auch im bayerischen *Watzmann* antreffen. Germanische Rufnamen konnten sich in unserer Gegend erstaunlich lange halten, wir treffen in anderen Abschnitten unserer Musterregister etwa auf so altertümliche Namen wie *Alphart*, *Amelreich*, *Gottschalk*, *Haug*, *Seifried* oder *Weriand*.

Beinamen als Vorläufer unserer Familiennamen

Nachdem wir uns mit den Rufnamen der spätmittelalterlichen Ainetler auseinandergesetzt haben, werfen wir nun einen Blick auf die zahlreichen Beinamen, die in den betreffenden Abschnitten der Handschrift vorkommen. Weiter oben ist es schon angeklungen: Wir können nicht immer sagen, ob diese Beinamen sich nur konkret auf eine damals lebende Person bezogen, wie etwa die Spitznamen, die wir uns heute untereinander geben, oder ob sie bereits erblich waren, so wie unsere heutigen Familiennamen. Bei den Beinamen, die sich zum Beispiel auf bestimmte Handwerke oder Funktionen beziehen, kann meist nicht gesagt werden, ob es bloße Berufsbezeichnungen im weitesten Sinn sind, oder ob die betreffende Person beispielsweise gar kein Weber mehr war, obwohl sie im Verzeichnis als *weber* geführt wird.

Wenden wir uns zuerst einer besonderen Gruppe von Beinamen zu, nämlich den Hofnamen. Diese können nämlich ihrerseits auf die Bewirtschafter des betreffenden Gehöfts übergehen. Im Laufe der Zeit sind

deshalb aus vielen Hofnamen Familiennamen geworden, die zum Teil bis auf den heutigen Tag erhalten sind. Im Zusammenhang mit den Hofnamen in unserem Dokument interessiert uns natürlich besonders die Frage, welche dieser Namen heute noch in Gebrauch stehen. Und hier können wir gleich sehen, dass nicht wenige heute noch verwendete Hofnamen in den beiden Musterlisten bereits vorkommen. Diese Tatsache ist mehr als beeindruckend, wenn man sich vor Augen hält, dass diese Aufzeichnungen über 600 Jahre alt sind.

Frühe Erwähnungen von Bauernhöfen in Gwabl ...

Doch gehen wir diese Fälle einzeln durch und beginnen wir in Gwabl: Hier begegnen wir einigen Hofnamen deutschen Ursprungs, die in unserem Dokument auch bereits vorkommen, wie *Inner-*, *Außer-* und *Obersteiner* (*der nider Stainer* und *auf dem stain* bzw. *am nidern* [d. i. unteren] *stain*), *Rainer* (*am rain*) oder *Thaler* (*Taller*). Die Nennungen *der Nider Mayer*, *der ober Mayer* und *der mair auf Kbäbell* bzw. *der ober mair auf Kbäbel* beziehen sich wohl auf je einen der drei *Mair*, die wir heute in Gwabl antreffen (*Ober-*, *Unter-* und *Mittermair*). Welche Funktion die zahllosen *Mair* in unserem Dokument genau hatten, lässt sich heute schwer sagen, ursprünglich benannte das Wort einen von der Obrigkeit eingesetzten Gutsverwalter, der dann auch selbst zum Pächter werden konnte. Wir finden einen *Mair* bzw. *Mayer* jedenfalls auch für die Ortschaft Ainet, damit stand wohl ein Paarhof dieses Namens in unmittelbarem

Zusammenhang, der jedoch gegen Ende des 19. Jahrhunderts versteigert wurde. Das Wohnhaus wurde später zur Aineter Schule umgebaut.

In *Prodasnik*, einem schwer zu deutenden slawischen Namen, dürfen wir wohl einen frühen Beleg für den *Frotschnig* erblicken. Von der slawischen Hofnamenendung *-nig*, die später bisweilen ein Eigenleben entwickeln und abfallen oder auch an nicht-slawische Wortstämme treten konnte, wird im

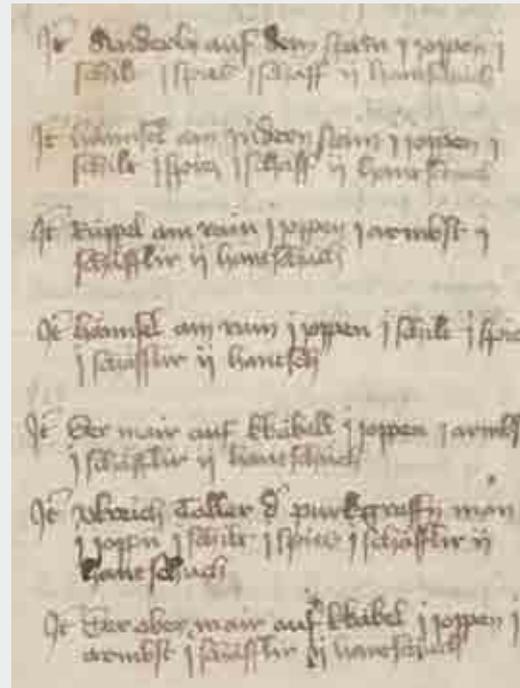
Folgenden noch die Rede sein. Interessant ist, dass dies offenbar damals bereits der Fall war, denn der *Prodasnik* wurde in unserem Dokument ausgebesert in *Prodes*, d. h. in eine Form ohne *-nik*.

... in Alkus ...

Auch die Überlieferung mehrerer Alkuser Hofnamen reicht derart weit zurück, dass sie in unseren beiden Registern aus der Zeit um 1400 bereits aufscheinen. Dazu zählen etwa die Namen *Lercher* und *Pirker* (*Pircher* bzw. *Pirker*). Die Hofstelle *vnderm wald* bzw. *Walder* bezieht sich auf einen Hof namens *Waldner*, der bis in die 1930er-Jahre bewirtschaftet wurde, heute jedoch nicht mehr existiert. Auch der 1410 genannte *Grüber* besteht heute nicht mehr, er ist 1846 im oben erwähnten Lercher-Hof aufgegangen.

Mehrere Alkuser Namen sind slawischen Ursprungs und mit der Endung *-nig* gebildet, die in Hofnamen unserem *-er* ent-

Tiroler Landesarchiv, Hs 63, Blatt 17 (Rückseite), 1410



Item Anderly auf dem stain 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch

Item Hännsel am nidern stain 1 joppen 1 schilt 1 spiez 1 schäfflir 2 hantschuch

Item Rúppel am rain 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch

Item Hännsel am rain 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantsch [sic!]

Item der mair auf Kbäbell 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch

Item Vreich Taller der purkgraffen man 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschuch

Item der ober mair auf Kbäbel 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschuch

spricht. So gibt es etwa zu den beiden genannten, von Baumnamen abgeleiteten Hof- und Familiennamen *Lercher* und *Pirker* im slowenischen Raum die Entsprechungen *Macesnik* und *Breznik*. Wir finden diese Endung auch im Namen *Tabernig*, der sich ebenfalls bereits in unserem Register findet, als *Täbernik* bzw. *an der Däber*. Zugrunde liegt ein slawisches Wort für „Schlucht“ oder „Graben“, im Slowenischen etwa als *deber* in vielen Namen belegt. Die slawische Endung *-nig*, die im Deutschen nicht mehr verstanden wurde, konnte dann auch abfallen, weshalb wir den Hof *Gantsch*, der 1883 im Gomig-Hof aufgegangen ist, in älteren Schriftstücken meist als *Gantschnig* finden. Dieser Name wurde abgeleitet vom slawischen Wort für „Ende“ (vgl. slowenisch *konec*), ihm entspricht im Deutschen *Ort*, in derselben, in unseren Mundarten noch fortlebenden Bedeutung, dem *Glantschnig* somit im Deutschen also ein *Ortner*. Der Beleg *auf dem gancz* im Doku-

ment von 1385 zeigt, dass das Wort entweder noch verstanden wurde oder eine so benannte Flur zugrunde liegt, in der Liste von 1410 begegnet uns jedenfalls dann schon die Form *Kantsnich*, d. h. mit der charakteristischen slawischen Hofnamenendung. Auch der *Glantsch* wurde aus einem *Glantschnig* gekürzt, der Name geht auf ein Wort zurück, dass man gerade auch im Raum Osttirol sehr oft in Flur- und Ortsnamen findet, nämlich *Glanz*. Der gleichlautende Oberlienzer Ortsteil geht ebenfalls darauf zurück. Man bezeichnete damit einen „Hohlweg bzw. die an einem solchen gelegene Flur“. Im modernen Slowenischen entspricht dem *klanec*, das u. a. die Bedeutungen „Hohlweg, bergaufführende Straße, Gebirgsweg“ trägt. Unser *Glantsch* fehlt im älteren Verzeichnis, im jüngeren wird er als *Glancznick* angeführt. Vom einstigen Paarhof *Totschnig* in Alkus ist heute nur mehr das Wohnhaus erhalten, Häusler ist der heutige Hausname. Dieser abgekommene Name *Totschnig*

hang mit einem Hof *Gutternig* in der Ortschaft Ainet, der heute nicht mehr besteht. Er lag zwischen dem ehemaligen Singer- und dem Mesner-Hof und lasst sich bereits im 16. Jahrhundert nachweisen, stets in der Form *Gueternag* u. ä., also wie in unserem Beleg. Erst im 19. Jahrhundert wurde daraus *Gutternig*. Ein Hof gleichen Namens liegt in Oberdrum, ebenfalls seit dem 16. Jahrhundert bezeugt, ebenfalls früher stets *Gueternag* u. ä. geschrieben. Ob diese Namen gleichen Ursprungs sind wie die in Kärnten zweimal vorkommende Ortschaft *Guttaring*? Eine davon hat auch einen slowenischen Namen, nämlich *Kotarče*. Ausgegangen wird hier von einem zugrunde liegenden slawischen Wort für „Hürde“ (*kotorъ*).

... und im Oberdörfel

Was die für die eigentliche Ortschaft Ainet in unseren Musterregistern verzeichneten Namen betrifft, die heute noch in Gebrauch stehen, so fällt auf, dass diese sich alle auf das so genannte Oberdörfel beziehen. Auch hier treffen wir einen mit der Endung *-nig* gebildeten Namen (vermutlich) slawischen Ursprungs an, nämlich *Gstinig*. Dieser tritt auch heute noch als Familienname auf und kann besonders weit zurückverfolgt werden: Er findet sich schon im bekannten Görzer Urbar von 1299 als *super Costinetz*. Der Gebrauch in unserem älteren Register scheint auch auf einen Örtlichkeitsnamen hinzudeuten (*der am göstjncz*), im neueren findet sich dann ein davon abgeleiteter Beiname *Kastincznik*. Was dieses *Costinetz* bzw. *göstjncz* nun war, lässt sich

nicht eindeutig sagen. Tatsache ist, das sich im Slowenischen und Kroatischen gleich mehrere ähnlich lautende Pflanzennamen finden, darunter auch solche für Sträucher und Bäume, die allesamt vom slawischen Wort für „Knochen, Bein“ (slowenisch *kost*) abgeleitet sind. Dies könnte eine mögliche Erklärung des Namens sein.

Apropos Baumnamen: Diese spielen, wie schon angedeutet, eine wichtige Rolle bei der Bildung von Haus- und Familiennamen. Im Register von 1385 wird *der vnderm alber* genannt – der heute noch bestehende *Alber*. Während er im Register von 1410 fehlt, taucht der Name später meist als *Albernig* auf. In diesem Fall ist die slawische Hofnamenendung an einen deutschen Wortstamm getreten, denn zugrunde liegt der Baumnamen *Alber*, der meist die Pappel, vereinzelt aber auch die Ulme oder die Weide bezeichnet. Das Phänomen, das slawische *-nig* an ein nichtslawisches Wort tritt, begegnet noch ein zweites Mal in Ainet, auch in diesem Fall scheint der betreffende Name im Register von 1385 bereits auf: *der auf der Waczga* bezieht sich auf den heutigen *Watschger*. In Urkunden des 16.–19. Jahrhunderts jedoch findet sich neben *Watschger* immer wieder auch die Form *Watschgernig*. Diesem Namen liegt ein interessanter deutscher Rechtsterminus zugrunde, der schon im Mittelhochdeutschen als *watschar* belegt ist und damals die Bedeutung „abgabepflichtiges Gut bzw. Abgabe eines solchen“ trug. Noch im 18. Jh. bezeichnete man damit im Iselgebiet einen „bestimmten Anteil (ein Achtel oder ein Vier-

tel) an einem Gehöft“.

Der *weber* bezieht sich wohl auf den heutigen *Weberer*, in diesem Fall ist an den Hofnamen später die Endung *-er* getreten, wie wir sie in Osttirol so häufig bei Vulgonamen antreffen. Heute nicht mehr erhalten ist der *Stampfer*, die betreffende Hofstelle ist um 1840 in dem heute ebenfalls nicht mehr existierenden Anwesen Mair aufgegangen. Damals wurde an dem betreffenden Ort noch Loden verarbeitet, der Name bezieht sich also wohl auf eine mit Wasser vom benachbarten Mühlbachl betriebene Lodenstampfe. Spuren des Namens *auf der maŵr* schließlich finden sich noch im 19. Jahrhundert, sodass wir wissen, dass es sich um das Anwesen handelte, welches – wohl nach einem Um- oder Neubau – heute *Neuhäusl* heißt. In einem Hausnummernverzeichnis aus dem Jahre 1857 findet sich neben dem Namen *Neuhäusler* noch die alte Bezeichnung *Maurer* in Klammern beigefügt. Mit *Mauer* gebildete Namen in unserem Raum beziehen sich meist auf ein *Maurach* oder ein *Gemäuer* im Sinn von „Steinhalde“.

Schwierige Zuordnung und so manches Rätsel

Während wir etwa im oben genannten Fall von *Totschnig* sowie bei weiteren Belegen noch wissen, welche Höfe mit diesen heute nicht mehr gebräuchlichen Namen bezeichnet wurden, tappen wir in anderen Fällen im Dunkeln. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass diese Namen sich auf heute anders benannte Hofstellen beziehen. Anders gesagt: Nur weil ein Hofname in unseren Doku-

menten nicht vorkommt, heißt das nicht, dass das betreffende Anwesen damals noch nicht bestand.

Auch wenn wir also einige der genannten Namen keinem aktuellen Hof mehr zuordnen können, kennen wir ihre Herkunft bzw. Bedeutung. Die Hofstatt *im Winkl* bzw. *im Winkel*, wie sie für die Ortschaft Ainet genannt wird, ist zu

dem sehr häufigen Hofnamen *Winkler* zu stellen, der sich z. B. auf eine Lage in einem Geländewinkel oder in einem Zwickel zwischen zwei Straßen oder Fluren bezog. Für Gwabl bzw. Alkus wird zwei Mal *Chochs sún* genannt, den Berufsamen *Koch* finden wir in unseren beiden Registern öfters. Vom *Höfer* bzw. *Hofer* in Unteralkus, dem natürlich das Wort *Hof* zugrunde liegt, findet sich heute ebenfalls keine Spur. Bei dem für Alkus 1410 genannten *Jacob Chalser* handelt es sich wohl um einen Zuzügler aus Kals. Auch der 1385 für die Ortschaft Ainet genannte *Chirchhaimer* dürfte zugewandert sein, und zwar aus dem Mölltal, denn die dortige Herrschaft Kirchheim (mit Sitz im heutigen Großkirchheim) unter-

stand ebenfalls den Görzern. Wir treffen auch an anderen Stellen unserer Musterregister auf Herkunftsnamen, etwa *Chärner* „Kärntner“, *Döfryker* „Deferegger“, *Pumperger* („Bannberger“), *Lewtschacher* („Leisacher“) oder *Toblacher*. Freilich bergen die beiden alten Dokumente, wie bereits angedeutet, auch so manche namen-

kundlich nur schwer zu knackende Nuss. Dazu zählt etwa der Alkuser Name *Wúrcziczsch*, der wohl slawischen Ursprungs sein dürfte. Und welcher Herkunft ist wohl der Name *Pedott*, der für die Ortschaft Ainet verzeichnet wird?

Tiroler Landesarchiv, Hs 63, Blatt 18 (Rückseite), 1410

	Aÿnad
<i>Hinzel</i> Item Tünkel [?] 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Tünkel [?] 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Hainreich Kastincznik 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Hainreich Kastincznik 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Mair 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Mair 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Stampfer 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Stampfer 1 joppen 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Jobst 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Jobst 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Krýstan 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Krýstan 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Michel des leschenstains gút 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Michel des leschenstains gút 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Waczhart 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Waczhart 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Pedott 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Pedott 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Nickel weber 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Nickel weber 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Hainczin im winkel 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Hainczin im winkel 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch
Item Kunrad 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Kunrad 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch
Item der alt nágel 1 panczir 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch	Item der alt nágel 1 panczir 1 armbst 1 schäfflir 2 hantschúch
Item der jung nágel 1 joppen 1 armst ain schäfflir 2 hantschúch	Item der jung nágel 1 joppen 1 armst ain schäfflir 2 hantschúch
Item Petter am Prelúg 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch	Item Petter am Prelúg 1 joppen 1 schilt 1 spies 1 schäfflir 2 hantschúch

„Spitznamen“ anno 1400

In den beiden Dokumenten finden sich auch, wie erwähnt, zahlreiche Übernamen, so etwas wie die heutigen Spitznamen, die auf bestimmte äußerliche oder Charaktermerkmale anspielen. Manchmal war man dabei sehr direkt, wie die Namen *Holaus* (d. i. nichts anderes als „Hol aus!“ als Benennung für einen Raufbold), *Gaÿszruk* („Gaißbrücken“), *Chapawn* („verschnittener Hahn“) oder *Magenhaup* („Mohnkapsel“) in anderen Teilen der Musterregister zeigen. Im Abschnitt, den wir hier näher betrachten, fällt darunter etwa der heute noch existierende Hofnamen *Nagele*. Er erscheint 1385 als *der Nägel* und 1410 als *der alt nägel* bzw. *der jung nägel*. Es war im Mittelalter nicht unüblich, Handwerker nach einem Produkt, das sie erzeugten, oder nach einem charakteristischen Werkzeug zu benennen. So war der mit dem Übernamen *Nagel* Bezeichnete vielleicht ein Nagelschmied. Der Name *Chegl*, der im Verzeichnis von 1385 für Gwabl nachträglich eingefügt wurde, ist wohl als *Kegel* zu deuten. Das Wort hat so viele unterschiedliche Bedeutungen (z. B. „uneheliches Kind“, vgl. *Kind und Kegel*), das sich nicht mehr sagen lässt, worauf der Übername abzielte.

Die Gründe für die Vergabe von Spitznamen ist für Außenstehende bekanntlich oft nicht nachvollziehbar. Wir wissen deshalb auch nicht, warum wir etwa in unseren Musterregistern so eigenartige Beinamen wie *Christan Frústukch* („Frühstück“), *Phannrawch* („Pfannrauch“) oder *Örhan* („Auerhahn“) antreffen. Für die Stadt

Lienz scheint gar ein *Nacht-hunger* auf – ein in alten Texten immer wieder anzutreffendes Wort, das in einem Wörterbuch aus dem 19. Jahrhundert vornehm als „das Gelüsten nach dem Beischlafe“ erklärt wird.

Ein Fenster in die Vergangenheit

Auch wenn vieles an dem hier kurz vorgestellten historischen Dokument unklar und rätselhaft bleibt, bietet es andererseits doch auch ein paar interessante Einblicke in die Lebenswelt des späten Mittelalters. Vor unseren Augen entfaltet sich ein Beziehungsgeflecht, gewoben aus Verwandtschaft, Nachbarschaft, Besitzverhältnissen bzw. dem Feudalsystem mit seinen Abhängigkeiten. Beispiele für diese unterschiedlichen Aspekte finden wir auch in den das Aineter Gemeindegebiet betreffenden Abschnitten der Handschrift.

So werden etwa mehrfach Söhne erwähnt – *Engelprechcz sun*, *Chochs sún* oder *der sun* des *Heinrich im Lassnik*. Auch die angesprochenen wirtschaftlichen Beziehungen und Abhängigkeiten sowie Besitzverhältnisse spiegeln sich wider, etwa wenn die Rede ist von einem Gemusterten *auf der Nunnen* (Nonnen) *gút*, also offenbar einem Hof, der einem Frauenkloster gehörte, möglicherweise den Lienzer Dominikanerinnen. Und wenn man im Gwabler Abschnitt des Dokuments von 1410 liest: *Vlreich Taller der purkgraffen man*, so geht daraus hervor, dass dieser *Vlreich* einem Burggrafen unterstand, der wiederum im Auftrag der Görzer Grafen bestimmte Ämter ausübte. Ein *Michel* in der

Ortschaft Aineter schließlich bewirtschaftete ein Gut, das einem gewissen *leschenstain* gehörte. Dabei handelte es sich offenbar um einen wohlhabenden „Städtner“, denn im Klagenfurter Landesarchiv wird eine Urkunde aufbewahrt, mit der 1420, also zehn Jahre nach unserem Register von 1410, ein Thomas Leschenstein, Bürger zu Lienz, zwei Güter am Hühnersberg bei Lendorf, unweit von Spittal an der Drau, verkauft. Ob die gemusterten Aineter, Alkuser und Gwabler jemals ausrücken und mit den genannten Waffen in den Krieg ziehen mussten, ist nicht bekannt. Man möchte für sie im Nachhinein hoffen, dass dies nicht der Fall war. Ihr Leben war sicherlich auch so schon schwer genug.

Hubert Bergmann

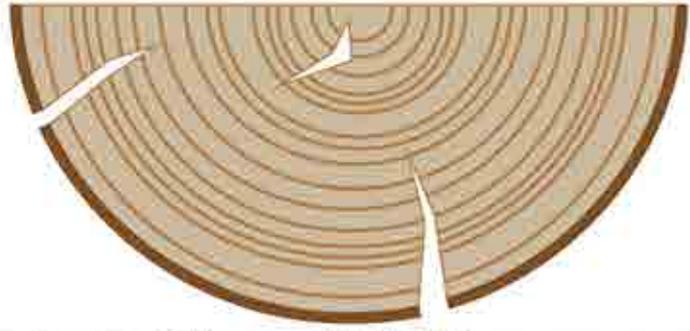
(hubert.bergmann@oeaw.ac.at)

Nachtrag: Der Autor möchte sich bei Lois Gomig herzlich für die kompetente Unterstützung bei der Abfassung dieses Beitrags bedanken. Eine vollständige Ausgabe der beiden behandelten historischen Dokumente findet sich hier: H. Bergmann, Zwei Lienzer Musterregister aus der Zeit um 1400 als namenkundliche Quellen, in: H. Bichlmeier und H.-D. Pohl (Hg.): Akten des XXXIII. Namenkundlichen Symposiums in Kals am Großglockner. 7. bis 10. Juni 2018. Hamburg: baar 2019, S. 67–128.

Holzschlägerung & Bringung
Winterdienst

KREUTNER

Telefon: +43 676 6405352



*Frohe Weihnachten
und ein gesundes und
erfolgreiches Jahr*

